Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 30 — 28. Juli 1906. — 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad**, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratafträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT:

Revision des Schaffhauserischen Schulgesetzes. — Zum schwyzerischen Schulgesetz. — Aus dem Thurgau. — Jakob Horber †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Literarische Beilage Nr. 6.
Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 7. Vom eidgenössischen Turnfest in Bern. — Le lancement du disque chez les Hellènes. — Was kann und soll zur Hebung des Schulturnens geschehen? — † Christian Enderlin. — Literatur. — Mitteilungen. — Mädchenturnkurs Rheinfelden.

Konferenzchronik.

IV. Schweiz. Lehrerferienkurs in Zürich. 23. Juli bis 4. August. Heute Fahrt nach der Ufenau. Morgen Fahrt auf den Rigi.
Verband Schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer. Jahresversammlung 28. und 29. Juli in Schwyz.

Messaline - Radium - Louisine - Taffet - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. Muster umgehend. 184
Seidenfabrikant **Henneberg** in Zürich.

Hygieinisch hochwichtig
Von Autoritäten empfohlen
Rollenkupplung für Schulbänke
An alten & neuen Bänken der hauptsächlichsten Systeme anwendbar — Gründlichste & schnellste Zimmerreinigung mit reihenweis verschiebaren Schulbänken — Vertreter gesucht
Patent
Prospect franco — H. E. Hunziker, Aarau
(O F 1572) 733

Lehrer
a) für **Mathematik oder Naturwissenschaften,**
b) für **Sprachen**
in bedeutendes Knabeninstitut per Mitte September gesucht. Lebensstellung. Gute Gehaltsverhältnisse. Nur ganz zuverlässige, tüchtige Kräfte erwünscht.
Gef. Offerten mit Curriculum vitae, Photographie und Honoraransprüchen usw. sub O L 741 befördert die Expedition dieses Blattes. 741

446
Reiner Hafer-Cacao Marke Weisses Pferd — Idealstes Frühstück!
Nur echt: in roten Kartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1. 30; in roten Paketen Pulverform do. à Fr. 1. 20
Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

FLURY'S LANZEN flach, Nr. 262.
Angenehm elastische, beliebte Feder. 699/7
HELVETIA Schreibfederfabrik — Oberdiessbach bei Thun
1 Gros Fr. 1. 35. Rabatt bei grösseren Bestellungen. Preisl. sämtl. Sorten kostenfrei.
Wo nicht vorrätig direkt und portofrei ab Fabrik.

Vorteilhafteste Bezugsquelle.
Apparate, Glaswaren, Präparate, Modelle — Wandkarten etc. für
Physik
Chemie
Zoologie und Botanik
Anatomie
Geographie etc. sowie den
zürcherischen Lehrapparat
empfehlen der Tit. Lehrerschaft
716
KELLER & Co., Utoquai 31, Zürich.
Ia. Referenzen. — *Reise-Vertretung.*
Permanente Ausstellung in physikalischen Apparaten.
Reparaturen, auch von nicht bei uns gekauften Apparaten, werden in unserer Werkstätte prompt und billigst ausgeführt.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten Soennecken-Schulfedern Nr 111
1 Gros Fr 1.35
den Namen F. SOENNECKEN tragen.
— Ueberall vorrätig —
218

Saiten-Instrumente
Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die
Schweiz. Geigenbaugesellschaft Liestal.
548

Der pat. Leseapparat von Lehrer Jost
Stüssi
in Ennenda, Glarus, ist seit Frühjahr 1904 im Handel und bereits in über 690
200 Schulen
eingeführt.
Preis Fr. 13. 50 bis 24 Fr.
Gratis-Ansichts-Sendungen.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über
garantirte
Uhren, Gold- und Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
869

ZÜRICH V
Freiestrasse 58

Pianos
Reutemann

haben in den **feinsten musikalischen** Kreisen Eingang gefunden und werden von ersten **Künstlern, Musikpädagogen, Lehrern u. Lehrerinnen** zur Anschaffung wärmstens empfohlen.

*Aufträge der **neuesten**, sowie jeder andern **Stilrichtung** werden innert 10 Wochen fertig erstellt.*

732 (O F 1533)

Entwürfe, Kostenberechnungen und Kataloge gratis und franko.

Stellvertreter gesucht

an die Bezirksschule **Aarau** für die Zeit vom 27. August bis 13. September in den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften. Offerten sub Chiffre **O L 730** befördert die Expedition dieses Blattes. 730

Rumänien.

In einer Knabenerziehungsanstalt wird für den 1. Sept. 1906 ein **junger Lehrer** für deutsche Sprache, Gesang und Turnen (Freiübungen) **gesucht.** Monatlicher Gehalt Fr. 100. — nebst Freistation.

Offerten an **Jules Javat,** professeur, in **Craïova.**

H 4685 N 723

Un Genevois qui vient de prendre sa licence ès-lettres classiques **cherche** une place de maître de français, de latin ou de grec dans un collège de la Suisse allemande ou de l'Allemagne. — Adresser les offres à **M. Vignier,** inspecteur des écoles, Bd. des Philosophes, 8, **Genève.**

(He 13872 X 742

Das heilpädagogische Institut Rosengarten

von Dr. med. **J. Bucher, Regensberg** (Zürich-Schweiz)

bietet **Zurückgebliebenen Kindern**

(Knaben und Mädchen) sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben, Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fachmannes. Sehr gesunde Lage, am Waldrand, 617 M. ü. Meer. Ausgedehnt Gartenanlagen und Spielplätze. Vorzüglich eingerichtet er Turnsaal; Bäder und Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zu Diensten. 449

Solothurn Hotel Storchen

alt renommiert, bescheidene Preise; empfiehlt sich bei Schülerreisen und Ausflügen. 581 **A. Eggenschwiler-Zeltner.**

Verlangen Sie überall:

Feinste Champagner

Schreibkreide

mit Marke 531

OMYA

OMYA

roh, in Papier oder lackiert.

Alleinige Fabrikanten:

A.-G. vorm. Plüss-Staufer, Zofingen.

Offene Lehrstelle.

Auf 1. September 1906 ist die Lehrstelle an der **Bezirksschule Therwil** für die Fächer Deutsch, Geschichte, Geographie, alte Sprachen und eventuell Turnen (Fächeraustausch vorbehalten) neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 2500 Fr. per Jahr, bei definitiver 2700 Fr., nach fünf Dienstjahren 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren weitere 200 Fr. Zulage.

Lehrdiplome und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung, Maturität und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 15. August** nächsthin, abends 6 Uhr, der Unterzeichneten einzureichen. 744

Liestal, den 25. Juli 1906.

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Lehrstelle
an der deutschen Primarschule der Gotthardbahn in Biasca.

Auf den 1. Oktober d. J. wird an die genannte Schule ein patentierter Primarlehrer gesucht.

Die Anstellungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Direktion zu vernehmen, welche Anmeldungen bis zum 20. August entgegennehmen wird.

Wegen des Eintritts in die Hülfskasse der Beamten und Angestellten der Gotthardbahn können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die nicht über 30 Jahre alt sind. 736

Luzern, den 26. Juli 1906.

Die Direktion der Gotthardbahn.

Die neugeschaffene Stelle eines Lehrers an den Mittelklassen der **ref. Schule Freiburg** ist auf 1. November zu besetzen.

Besoldung 2400 Fr., alles inbegriffen; Schülerzahl ca. 50. Bewerber müssen ref. Konfession und des Französischen einigermassen mächtig sein.

Anmeldungen sind bis 10. August ans Oberamt Freiburg zu richten. Probelektion vorbehalten. 743

Versüsse Dein Leben!

Cacao u. Chocolade billiger!

Feine **Vanille-Chocolade** zum Kochen od. Rohessen p. Kilo 2 Fr. u. 2. 50. Extra feine **Nidel-Milch-Tabletten** p. Kilo Fr. 3. 80. **Cacao,** hochfein im Aroma und kräftig per Kg. 3 Fr und 3. 50 **Citrol-Tabletten,** vorzüglich bei Schulausflügen, im Wasser leicht löslich zu erfrischender Limonade, 140 Stück nur Fr. 4. 50. Feinste saure **Eisbonbons,** geg. Durst u. Hitze per Kg. Fr. 2 —.

Spezialfabrik Rindermarkt 22, Zürich I. 150

In einem Knaben-Institut sind auf September **zwei Hauptlehrerstellen** für moderne Sprachen und Realfächer neu zu besetzen. Patentierte, unverheiratete, nur bestens empfohlene Bewerber wollen sich unter Beilage von curriculum-vitae, Zeugnis-Kopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **O. F. 1236 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, anmelden.** 606

Gratis

immer noch eins auf 10 Stück. Das Stück kostet 1 Fr. Laufenburg def. 24. August, Ziehung Menzingen am 30. Juli.

Frau Haller, Glückstrasse, 708 **Zug.** (O F 1466)

Hanteln

1/2—50 Kg. vorrätig, billigst bei **F. Bender,** Eisenhandlung, Oberdorfstrasse 9, **Zürich.** 59

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel

für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei

P. Jecklin,

Oberer Hirschengraben 10,

(O F 864) **Zürich I.** 382

So bald Sie Singers Hygien. Zwieback einmal gekostet haben,

So werden Sie sich nicht

So leicht an eine 85

andere Marke gewöhnen können, denn seine ausgezeichnete Qualität ist eine **stets gleichbleibende.** Ärztlich vielfach verordnet. Man verlange ausdrücklich Marke „Singer" und wende sich an Orten, wo keine Ablagen, direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel.

Stets nur frischer Versand!

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

29. Juli bis 4. August.

29. Mordnacht v. Brugg 1444.
31. Abybergs Zug gegen Küsnacht 1833.

August.

1. *Bundesschwur 1291.*
2. Rapperswil wieder österreichisch 1355.
3. Gefecht b. Pratteln 1833. I. Besteigung der Jungfrau 1811.

* * *

Den Gleichschritt auf dem Turnplatze kann man befehlen, nicht aber den gleichen Schlag des Pflichtpulses.

Polack.

* * *

's Appezellerländli.

Appezellerländli, du bischt so ton-
[ders nett!
Lief i z' Fetze d'Strömpf ond
[d'Schue!
Gieng i woni wett;
So e Ländli fönd i niene,
Woni ane chomm, i g'siehne
Dass me üebt viel Pfeff ond List,
Ond's do besser ischt.

Luegid au die Dörfer a, chönntit's
[schönner see!
Alls so suber dromm ond dra,
G'wäsche wie de Schnee.
D'Feester glitzrid i de Sonne,
Vor em Hus e chüele Bronne,
Nebe dra e Gartebett,
's ischt gad tonnders nett.

Gömmer of de Gäbris he, hemmer
[Berg ond Schnee
Vor is zue, ond hönder is
Glänzt de Bodesee.
Wit ond brät ä Hus amm äne,
Währli Gott, es sött än mähne,
's heis im Wenter herre gschneit
Oder 's hei's än gsäit.

Isch es Sonntig vormittag, liescht
[i stiller Rueh;
Dei am grüene Tännlihag
Hörscht de Vögel zue.
Ond was will das Ding bedüte,
Z'mol vo viele Chilche lüte,
's rüehrt di Herz ond freuscht di halt,
's freut si jungs ond alts.

W. F. Bion, Pfarrer in Rehetobel von 1838—1844, nachher in St. Gallen.

* * *

— Aus Schülerheften der obern Mädchenschule: Was die Glocken sagen: Das Geläute der Kirchenglocken deutet an, dass eine Schar Konfirmandinnen den Armen der Unschuld entrissen wurde. — Die Hochzeitsglocken mahnen die Frau zur Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten, den Mann zur Treue.

Briefkasten.

Hrn. *B. R. in W.* In Paris dauern die Ferien der Volksschulen vom 14. Juli bis 14. Septbr.; der Lycées vom 1. Aug. bis 2. Okt. — Frl. *S. B. in R.* V. le Bulletin de la Société des Professeurs de Langues vivantes M. Delobel, prof. au Lycée Hoche, 3, Rue de Champagny. Paris VII. — *Rusticus.* Das Progr. der Leibesübungen, ein Beitrag zur Körperpflege von R. Conradsohn, ist bei Rascher & Co., Zürich I, zu 50 Cts. erhältlich, 10 Ex. 3 Fr.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 28. Juli Nr. 30.

Revision des Schaffhauserischen Schulgesetzes.

behandelt an der Kantonal-Lehrerkonferenz am 5. Juli 1906.

Das jetzt gültige Schulgesetz trat in Kraft am 1. Jan. 1880. Es ersetzte dasjenige von 1851 und brachte als wesentliche Neuerungen: Die Unentgeltlichkeit des Unterrichtes an sämtlichen öffentlichen Schulen; — die periodische Gesamterneuerungswahl der Lehrer; — Übernahme der Hälfte der Lehrerbesoldungen durch den Staat; — das 6. ganze Schuljahr; — die Möglichkeit, dass an Elementar- und Mädchenrealschulen auch Lehrerinnen angestellt werden können; — den Lehrerkonferenzen das Recht der freien Konstituierung.

Im Jahre 1895, bei Gelegenheit der Verfassungsrevision, stellte die Lehrerschaft eine Reihe von Wünschen zur Revision des Schulgesetzes zusammen, die gemeinsam mit andern Wünschen dem Verfassungsrate eingereicht wurden; aber kein Wunsch der Lehrerschaft ging in Erfüllung. — Am 26. November 1903 erteilte der Grosse Rat dem Regierungsrat den Auftrag, in Verbindung mit dem Erziehungsrate die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, welche Punkte des Schulgesetzes dringlich einer Revision bedürfen. Der Erziehungsrat betraute eine Dreierkommission, bestehend aus dem Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber, den Erziehungsräten Wanner-Müller und Pletscher, mit der Aufgabe, eine Vorlage auszuarbeiten.

Die Lehrerschaft hat bereits eine Anzahl der Revisionspunkte für die gesetzliche Regulierung vorberaten: 1. Am 9. Nov. 1903 beschlossen die Lehrerkonferenzen der drei Bezirke in gemeinsamer Sitzung, dem Erziehungsrate die obligatorische Fortbildungsschule für alle im hiesigen Kanton wohnenden Schweizerjünglinge, welche im 18. und 19. Altersjahr stehen, zu beantragen. 2. An der Kantonal-Konferenz vom Jahre 1901 beschäftigte sich die Lehrerschaft mit dem Unterricht der Mädchen in den oberen Klassen und dem Arbeitsunterricht, im Rechnen, Zeichnen und den weiblichen Arbeiten Verbesserung verlangend. 3. An der Kantonal-Konferenz vom Jahre 1902 wurde die Schaffung einer Staatsanstalt für die Erziehung schwachsinniger Kinder angeregt. 4. 1905 beschloss die Kantonal-Konferenz, den Erziehungsrat zu ersuchen, Massregeln zu treffen, dass jede Gemeinde verpflichtet werden könne, hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht einzurichten.

Für die heutigen Verhandlungen waren zwei Referenten bestellt: Hr. H. Auer in Oberhallau ward mit dem wichtigsten Punkte der Revision, dem „Obligatorium acht ganzer Schuljahre“ betraut, während Hr. J. Ehrat über alle weitern wünschenswerte Revisionspunkte zu sprechen hatte.

Unsere Landschulen kannten bisher neun Schuljahre mit 6 wöchentlichen Unterrichtsstunden für das 7. und 8. Schuljahr im Sommer und mit 12 Schulwochen à 12 Stunden für das 9. Schuljahr. Der Referent verglich diesen Organismus mit einem kontrakten Leib, der auf etlichen möglichst unbequemen Krücken mit seinem wohlgestalteten Stadtbruder Schritt halten sollte. Als Krüppelhaftes am Organismus der Landschule erscheint ihm die Sommerschule für das 7. und 8. Schuljahr, als Krücken das 9. Schuljahr. Viel besser erscheint es ihm, das 9. Schuljahr, diesen Blutsauger an den jüngern Schülern, fallen zu lassen und dafür das 7. und 8. Schuljahr auszubauen. Da zudem bei wöchentlich 6 Schulstunden (7. und 8. Klasse) und ca. 60 Stunden Landarbeit die geistige Bildung 13—14jähriger Kinder zu kurz kommt und ihre gesunde körperliche Entwicklung gefährdet ist, kam der Referent zu folgendem Antrage: Der Erziehungsrat ist zu ersuchen, im neuen Schulgesetz eine Sommerschule mit einem Minimum von wöchentlich 18 oder 20 Unterrichtsstunden obligatorisch zu erklären, den Kurs für das 9. Schuljahr aber aufzuheben.

Nach einstündiger, lebhafter Diskussion, die den Notstand der Landwirtschaft in Beschaffung von Arbeitskräften vollends würdigte, wurde der Antrag Auer mit grossem Mehr angenommen, ein vermittelnder Vorschlag Dr. Ernis, Schaffhausen, der unter Beibehaltung des 9. Schuljahres eine Sommerschule à 10 Wochen (zu je 30 Stunden) und eine Winterschule à 20 Wochen für das 7., 8. und 9. Schuljahr vorschlug, einstimmig abgewiesen.

Damit war das erste Referat erledigt, und man ging zum Referat Ehrat über. Hr. Ehrat beantragte:

1. Mehrung der Kompetenzen der Kantonal-Lehrerkonferenz (Art. 99). a. Die Kantonallehrerkonferenz erhält das Recht der Begutachtung und der Antragsstellung in Schulangelegenheiten. — Angenommen. b. Sie erhält die Befugnis zur Ernennung einer Lehrmittelkommission. Dieselbe soll aus fünf Mitgliedern bestehen und der Erziehungsdirektion unterstellt sein. Diese, aber auch die Kantonalkonferenz beauftragt sie mit der Vorberatung von Aufgaben aus dem Gebiete der Volksschule. Insbesondere soll ihr obliegen die Prüfung und Begutachtung der individuellen und allgemeinen Lehrmittel, der Lehrpläne u. drgl. m. — Hr. Meier, Neunkirch, beanspruchte die Wahl der Lehrmittelkommission für die zu schaffende Elementarlehrerkonferenz. Nachdem aber Prof. Hang nachgewiesen hatte, dass auch der Real-

und der Kantonsschullehrer berechtigtes Interesse an der Schaffung und dem Gebrauch der Lehrmittel für die untere Stufe hätten, wurde der Antrag Meier abgewiesen; hingegen beschloss die Konferenz, die Lehrmittelkommission in erster Linie der Lehrerkonferenz, nicht dem Erziehungsdirektor zu unterstellen. c. Der Kantonallehrerkonferenz soll die Kompetenz eingeräumt werden, aus ihrer Mitte zwei Mitglieder des Erziehungsrates zu wählen. — Angenommen.

2. Schulaufsicht. Ein vielumstrittener Punkt. Der Referent beantragte, von der Einführung der einheitlichen Inspektion abzusehen, während Meier, Neunkirch, der auf das geistliche Inspektorat seines Bezirkes gar nicht gut zu sprechen ist, eine Lanze für das einheitliche Fachinspektorat brach. Auf den Antrag Prof. Haugs beschloss die Konferenz, in diesem Punkte dem Erziehungsrat keinen Wunsch einzureichen.

3. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Antrag: Die Lehrmittel sollen sowohl an Elementar-, wie an der Realschule unentgeltlich abgegeben werden. Um den Schülern aber auch Gelegenheit zu geben, das Schulbuch zum Eigentum zu machen, soll ermöglicht werden, dass dasselbe dem Schüler zur Hälfte des Selbstkostenpreises eigentümlich überlassen werden kann. — Angenommen.

4. Vertretung in den Schulbehörden. (Art. 142). Antrag: Jede Schulgemeinde bestellt nach Vorschrift des Gemeindegesetzes eine Schulbehörde von vier bis acht Mitgliedern. Der Lehrer, oder wo mehrere Lehrer sind, eine durch die Lehrerschaft aus ihrer Mitte gewählte Delegation hat Sitz und Stimme in der Schulbehörde. Wenn persönliche Verhältnisse zur Sprache kommen, hat der Vertreter in den Ausstand zu treten. — In der Diskussion fehlte es nicht an Stimmen, die es für geratener fanden, für den Lehrer nur beratende Stimme in der Schulbehörde zu verlangen; sie vermochten jedoch nicht durchzudringen, der Antrag des Referenten siegte.

5. Reorganisation der Konferenzen (Art. 100). Antrag: An die Stelle der einen Bezirkskonferenz soll eine Elementarlehrerkonferenz (analog der Reallehrerkonferenz) geschaffen werden. Die verbleibende Bezirkskonferenz soll neu organisiert werden, in dem Sinne, dass sie nur dann zu tagen hätte, wenn ein amtlicher Erlass die Besprechung einer Schulangelegenheit erfordere. — Hr. Ehrat wünschte damit eine möglichste Eliminierung der Bezirkskonferenzen. Mit Recht wehrte man sich aber in der Diskussion für diese Art der Konferenzen, die bisher ein vortreffliches Bindeglied zwischen den Elementar- und Reallehrern, und deren Zweck weniger die Besprechung von Schulangelegenheiten als die Fortbildung der Lehrer gewesen war. Man einigte sich nach längerem Wortkampfe, die Schaffung einer eigenen Elementarlehrerkonferenz zu empfehlen, zu deren Gunsten aber nur eine der beiden Bezirkskonferenzen fallen zu lassen.

6. Lehrerprüfungen (Art. 102 und 121). Die zitierten Artikel, die von Prüfungsnoten I, II, III, bezw. sehr fähig, fähig und bedingt fähig sprechen und von denen die Anstellung für eine gewisse Schulstufe abhängig war, sind unbedingt veraltet. Hr. Ehrat beantragte die Artikel einfach zu streichen. Hr. Prof. Haug sprach für Beibehaltung der drei Notenstufen (als Stimulus für den werdendeu Lehrer!), nur sollte die Anstellung des Lehrers nicht davon abhängig gemacht werden. Er erklärte sich damit einverstanden, dass der mit einem Wahlfähigkeitszeugnis ausgestattete Lehrer für alle Schulstufen der Elementarschule, auch an die Stelle eines Oberlehrers gewählt werden könne. — Hr. Pfarrer Spahn und Dr. Utzinger beantragten, das Wahlfähigkeitszeugnis vollständig von der Notenskala zu trennen. Die Abstimmung ergab ein grosses Mehr für Fallenlassen der drei Notenstufen und den Antrag Spahn-Utzinger.

7. Schuleintritt (Art. 6). Das Kind soll vor dem 1. Januar des Jahres, in dem es in die Schule eintritt das 6. Altersjahr zurückgelegt haben. — Schon lange empfand man es als einen Mangel, dass das Kind zu früh, in einer Zeit, da noch der körperlichen Erziehung das Hauptgewicht zugestanden werden müsse, in die Schule eintrete. Der Antrag bringt allerdings keine grosse Altersverschiebung, immerhin eine solche von vier Monaten für den jüngsten Schulkandidaten. — Der Vorschlag wurde angenommen.

8. Suspension und Absetzung (Art. 93 und 95). Der Referent beantragte, an Stelle dieser §§, deren Ausführlichkeit dem Ansehen des Lehrerstandes nur schaden könne, folgendes zu setzen: Beschwerden und Klagen gegen Lehrer werden beim Erziehungsrate angebracht und von diesem nach den entsprechenden Verordnungen entschieden. — Angenommen!

9. Schülermaximum (Art. 18). Nach dem Antrage des Referenten beschloss die Konferenz, eine Reduktion der Schülerzahl um 10 zu beantragen, so dass also in einer Gesamtschule das Schülermaximum 50, in einer Schule mit zwei oder mehreren Lehrern 60 Köpfe pro Lehrer nicht überschreiten dürfte.

10. Fachunterricht in den Kunstfächern (Art. 21). Das Endergebnis der gemeinsamen Beratung war folgende Fassung des Art. 21: „Fachunterricht im Zeichnen, Turnen und Singen kann überall da eingeführt werden, wo hiefür besonders befähigte Lehrkräfte vorhanden sind.“

Die meisten der erwähnten Revisionspunkte berühren persönliche Interessen des Lehrers (Punkte 1, 2, 4, 5, 6, 8, 9 und 10). Früher und auch im ersten Teile der heutigen Verhandlungen beschäftigten sich die Lehrer mit Dingen, die nur im Interesse der Schule lagen. Es ist uns deshalb nicht zu verargen, dass ein grosser Teil der Zeit der heutigen Tagung zur Beratung persönlicher Dinge gebraucht wurde, denn mit einer Besserung unserer sozialen Stellung gewinnt auch die Schule. Gerade in dieser Beziehung gäbe es aber noch manchen Revisionspunkt — es sei nur genannt die ökonomische Stellung —

welcher der Besprechung wert gewesen wäre. Hr. Ehrat nannte noch eine lange Reihe anderer und verlangte deshalb an Stelle der vom Grossen Rat vorgeschlagenen Partialrevision eine Totalrevision des Schulgesetzes. Da in der Diskussion aber einlässlich begründet wurde, dass eine Totalrevision geeignet sei, gewisse Errungenschaften zu gefährden, beschloss die Konferenz, sich mit der angedeuteten Partialrevision zu begnügen.

Die Verhandlungen hatten ununterbrochen von morgens 10 Uhr bis mittags 3 Uhr gedauert. Dass in dieser Zeit so viel Positives aus der Diskussion herausging, war zwei Dingen zu verdanken: 1. Dass die Referate gedruckt in der Hand jedes Lehrers lagen und 2. in der strammen Führung der Geschäfte durch den Präsidenten Hrn. Wanner-Schachenmann, der kein Abschweifen von den jeweiligen Verhandlungsgegenständen gestattete. Erleichtert atmete man auf, als endlich die Klänge des Schlussgesanges ertönten. — Im Herbst folgt eine ausserordentliche Kantonal-Lehrerkonferenz. Ihre Aufgabe wird sein: die Entgegennahme und Beratung des Lesebuchplanes. Die nächste ordentliche Konferenz wird sich mit dem von den Bezirkskonferenzen vorberatenen Lehrplanentwurf zu beschäftigen haben. *W. U.*

Zum schwyzerischen Schulgesetz.

(-*o*- Korr.) Am 17. Juli war in der Turnhalle zu Einsiedeln bei etwas unbequemer Bestuhlung die zahlreich eingerückte Lehrerschaft des Kantons Schwyz zur Beratung und Stellungnahme zum neuen Schulgesetz beisammen. In 3½ stündiger Sitzung wurde die reiche Materie bei stellenweise belebter Diskussion bewältigt. Am 31. Mai hatte eine Vorkonferenz unter den Referenten der einzelnen Konferenzkreise stattgefunden, die dem Gesamtkollegium eine Anzahl zumeist genehme Abänderungsanträge vorlegte. Nachdem der Schulgesetzentwurf in Nr. 10 der S. L. Z. skizziert worden ist, wollen wir nur die wichtigsten Abänderungsvorschläge anführen:

In Berggemeinden soll es ermöglicht werden, das 7. Schuljahr in ein 7. und 8. Winterhalbjahr umzuwandeln. — Die Trennung der Geschlechter in den obern Klassen ist nicht durchzuführen, weil man im Beisammensein von Knaben und Mädchen mehr Vor- als Nachteile für die Schule, wie nicht minder für die Jugend selbst erblickt. — Die im § 15 festgesetzte Schulzeit ist nur als solche zu normieren. — Dem Lehrer soll das Recht zustehen, einzelne Ferienhalbtage unter Anzeige an das Schulratspräsidium zu verlegen. — Der Stoffverteilungsplan ist nicht alle Jahre neu einzureichen; wohl aber bei Übernahme neuer Schulstellen. — Die Schulfächer wurden ergänzt durch das fakultative Mädchenturnen und, ebenfalls fakultativ, den Handfertigkeitsunterricht für Knaben. Zur Naturkunde wird noch Gesundheitslehre gewünscht und die Buchhaltung in Rechnungsführung umgewandelt. — Bei Bestellung von Schulbüchern und Lehrmitteln soll der Lehrerschaft ein Begutachtungsrecht gewahrt bleiben. Eine Lehrmittelkommission beliebte als zu komplizierter Apparat nicht. Für Abgabe der Lehrmittel wird ein kantonaler Lehrmittelverlag geschaffen, was nicht bloss im Interesse der Gemeinden, sondern auch in dem der Kinder liegen wird. — Den Gemeinden bleibt überlassen, die Lehrmittel allen Schulkindern unentgeltlich zu verabreichen. — Zu den Hauptprüfungen sollen event. Repetitorien gesetzt werden. — Bei Festsetzung der Prüfungen soll auch den Wünschen der Lehrerschaft Rechnung getragen werden, ebenso bei Ansetzung der Ferien. — Für die Bürgerschule hatte der Regierungsrat drei Jahreskurse vorgesehen. Die Lehrer wollen bei zwei Jahren zu 60 Stunden im Minimum verbleiben, verlangen aber eine Extraentschädigung, die bisher vielenorts fehlte. — Die Fächer wurden zum Teil ergänzt, zum Teil präzisiert, um die Bürgerschulen nicht bloss zu Vorbereitungskursen für die Rekrutenprüfungen zu stempeln, sondern sie vielmehr als Fortbildungskurse für das praktische Leben zu gestalten. Die fakultativen Fächer wurden gestrichen, weil sie entweder bei den obligatorischen berücksichtigt (z. B. Rechnungsführung) oder in den mehrfach bestehenden gewerblichen Fortbildungschulen betrieben (Zeichnen) werden. Wichtig ist, dass diese Unterrichtsstunden auf die Tageszeit an Werktagen verlegt werden. — Während der Entwurf das Schulgeld für die Sekundarschulen auf 30 Fr. ansetzt, wünschte die Lehrerschaft mit grosser Mehrheit nur 20 Fr. im Maximum. — Die Extrabeiträge nach den Leistungen der Schulen wurden gestrichen, da sie zu Streitigkeiten Anlass geben könnten. — Betreffend die gewerblichen Fortbildungsschulen überliess die Lehrerschaft die Abänderungsanträge den Interessenten dieser Anstalten selbst. Die Wünsche und Begehren hierüber sind bereits im Oktober v. J. den zuständigen Behörden eingereicht worden. — Für Privatschulen wird die direkte Prüfung verlangt an Stelle der Zuschiebung zu den Examina der öffentlichen Schulen. — Für den Eintritt ins Lehrerseminar wurde die Altersgrenze auf das 15. Altersjahr herabgesetzt, um mit dem Besuch einer zweijährigen Sekundarschule auszukommen. (Was entschieden zu bedauern ist. D. R.) — Es wird die Errichtung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder angestrebt, wenn auch die Verwirklichung dieser schönen und humanen Idee wohl noch etwas auf sich warten lässt. — Wird der Lehrer von Eltern etc. beschimpft oder bedroht, so soll der Schulrat oder Schulinspektor den Fall dem Bezirksamt verzeigen. — In jedem Falle steht dem Lehrer der richterliche Weg offen. — Betreff Ausschluss von den Beamtungen soll der Grundsatz der kantonalen Verfassung, der keinen Bürger in Ehren und Rechten stehend von denselben ausschliesst, Geltung finden. Nebenbeschäftigungen sollen nicht zur Hauptbeschäftigung werden. Hierin soll das Schulgesetz eine mildere Form bringen, als sie der Entwurf enthält. — Es sollen provisorische Lehrerpatente bis auf zwei Jahre und definitive geschaffen werden. Patente auf be-

stimmte Zeit beliebten nicht mehr. Gewünscht wird, dass das Gesetz einen Paragraphen aufnehme, durch den der Regierungsrat ermächtigt wird, mit andern Kantonen betr. Freizügigkeit und Anerkennung der Patente ein Konkordat abzuschliessen. — Dem Lehrer soll das Recht gewahrt bleiben, dass er nach monatlicher Kündigung bis zum Semesterschluss einen Stellvertreter stellen kann.

In Anbetracht der heutigen Zeitverhältnisse wäre wohl eine höhere Ansetzung des Gehaltsminimums als 1300 Fr. angezeigt gewesen. Mit Rücksicht auf die schwierigen Finanzverhältnisse der Gemeinden, wie auch die des Kantons wurde davon abgesehen. Dagegen wünscht man mit Recht die Erhöhung der Wohnungsentschädigung von 150 bis 300 Fr. (Entwurf 100 bis 250 Fr.) Die Alterszulagen sollen um eine Skala von 250 Fr. für Lehrer mit 25 und mehr Dienstjahren erweitert werden und die bisherigen Alterszulagen aus der Schulsubvention im Minimum gelten. — Die gleichen Alterszulagen sollen den Sekundarlehrern zuteil werden, wofür die Staatskasse aufzukommen hat. — In der Seminardirektion, und im Erziehungsrate, ev. auch in den Schulräten soll die aktive Lehrerschaft vertreten sein. — Ein Antrag der Delegation betr. spezieller Berichterstattung der HH. Inspektoren über die einzelnen Schulen an den Schulrat zu handen der Lehrerschaft erregte eine längere und lebhafte Debatte. Schliesslich stimmte eine kleine Mehrheit für Streichung. — Die Kantonalkonferenz hätte man gern analog derjenigen von Luzern unter Leitung der Lehrerschaft selbst gestellt. Weil aber ein Durchdringen dieser Idee im gesetzgebenden Rate kaum erwirkt werden könnte, gab man sich zufrieden, dass dieses Institut endlich auf gesetzlicher Grundlage fussend anerkannt wird. — Noch wurden Streichung einiger Härten oder doch mildere Fassung gewünscht. — Protestiert wurde mit aller Entschiedenheit und Einstimmigkeit gegen eine Korresp. in der „N. Z. Z.“ vom 14. ds., in welcher in einer der schwyzerischen Lehrerschaft wenig freundlichen Art und unter Verkennen der jetzigen Verhältnisse einseitig berichtet worden ist.

Nun wird die kantonsrätliche Kommission in die Vorberatung eintreten, so dass in der Wintersitzung der Kantonsrat selbst auf das Schulgesetz eintreten kann. Möge ein guter Stern über der künftigen Beratung leuchten!

Sprachlehre und Volkssprache. Sicherlich hat die Schule, insonderheit die Volksschule, die Aufgabe, den Schüler im Hochdeutschen so weit zu fördern, dass er es versteht, es lesen kann und sich im grossen und ganzen richtig darin ausdrückt. Ob es aber ihre Aufgabe ist, jede dialektische Färbung zu verwischen, das ist für mich noch lange nicht sicher. Oder vielmehr, es ist mir ziemlich sicher, dass sie damit einen Fehler begeht. Aber das mag auf sich beruhen. Angenommen, das wäre ihre Aufgabe, so kann ich den eingeschlagenen Weg nicht für den richtigen halten. Er führt nie und nimmer zum Ziele. Wenn die Mutter zu Karlchen sagt: „Karlchen, wie hab' ich dir doch so lieb!“ welchen Fehler macht sie dann? . . . Sie verwechselt nicht Dativ und Akkusativ, das fällt ihr gar nicht ein; sondern sie verwechselt mir und mich . . . ihr Akkusativ heisst eben „mir“. Sie konstruirt nicht falsch, sondern sie deklinirt anders als wir. O. Anthes. (Päd. Ztg. No. 28.)

Aus dem Thurgau.

Die Weisung unseres Erziehungs-Departements an die Primarlehrer betr. den Aufsatz hat Anlass gegeben, dass da und dort anlässlich der Bezirks-Konferenzen behauptet wurde, es lassen sich die erlassenen Vorschriften gar nicht ausführen, und es sei sehr auffallend, wie man höheren Orts dazu gekommen sei, für das Fach des Aufsatzes betr. die unterrichtliche Behandlung den Lehrern einen bestimmten Weg zu weisen. Man kann wie in allen Dingen so auch hier in guten Treuen verschiedener Meinung sein; aber es hat die Art und Weise der Kritik doch den Eindruck erweckt, es sei der erziehungsrätliche Erlass nicht vorurteilsfrei gelesen und gedeutet worden. Denn sicherlich hatten die Inspektoren nur die Förderung eines der wichtigsten und bedeutsamsten Zweige des Schulunterrichtes im Auge, und wenn sie die Überzeugung haben, es sei für die Beurteilung des Aufsatzes eine einheitliche Ausführungsart unerlässlich, so stehen sie mit ihrer Meinung durchaus nicht allein da. Wenn behauptet werden will, der durch die Weisung vorgezeichnete Weg sei unzweckmässig und es sei das angedeutete Verfahren durchaus unausführbar, so stehen dieser Behauptung Erfahrungstatsachen gegenüber, die beweisen, dass es nach dieser „Schablone“ ausgezeichnet gut geht und dass dieses Verfahren einige schätzenswerte Vorzüge aufweist.

Schreiber dies lässt seit vielen Jahren schon alle Aufsätze nach der Besprechung sofort und direkt ins Entwurfsheft schreiben und zwar von der 4. Klasse an. Aller Anfang ist schwer — gilt auch da, aber es geht, und es geht nach und nach immer besser. Zugestanden, dass die Darbietung des Stoffes namentlich anfänglich tüchtige Vorbereitung und Zubereitung erfordert; es genügt nicht, dass man nur das Thema nennt, oder gar durch die Majorität der Schüler bestimmen lässt (siehe Beilage zu Nr. 20 der Schweiz. Lehrerzeitung in dem Artikel „Zur Reform im Aufsatz“, Vorschlag 6), und den Schülern einige „Brocken“ Material hinwirft. Der Aufsatzunterricht erfordert besondere Unterrichtsstunden; unser Lehrplan sieht das auch vor. Es lohnt sich vielfach, dass man wöchentlich einmal je ein Aufsatzthema unterrichtlich behandelt. Ist bei den andern schriftlichen Arbeiten, z. B. bei Verarbeitung realistischer Lehrstoffe die inhaltliche Richtigkeit Hauptsache, so richtet sich im Aufsatz das Augenmerk auch noch auf die gute Schematisierung, auf die logisch richtige Einreihung aller Teile, die Korrektheit der schriftlichen Ausdrucksweise und die Orthographie. Es kann sich bei dieser ersten schriftlichen Arbeit nicht um fehlerlose Aufsätze handeln; der Schüler soll sich selbst verbessern, Streichungen vornehmen und Einschaltungen machen dürfen, natürlich mit Mass und Ziel.

Dann kommt die Korrektur von Seite des Lehrers. Es mag noch so viel Rühmliches über die Jagd nach „typischen“ Fehlern (Schreiber dies hat in seiner Schule zur Zeit einige Fehlerschreiber, von denen jeder seinen besonderen „Typus“ hat) gesagt werden und davon, wie das Vorlesen der besten Aufsätze die schwächern Schüler emporziehe, ferner davon, wie die Klassenkorrektur einschliesslich der Selbstverbesserung vorhandener Fehler wohltätig wirke: die gründliche Korrektur jedes einzelnen Aufsatzes mit markierter Fehleranzeichnung, die nachherige kurze Besprechung orthographischer Fehler und stilistischer Unrichtigkeiten mit und vor der Klasse, auch etwa mit Beizug anderer Schulklassen und die sofort darauf folgende Fehlerverbesserung ist und bleibt immer noch das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Fehler und beansprucht am wenigsten Zeit, nämlich von derjenigen, die dem eigentlichen Schulunterricht zufallen soll. Übrigens sind, nebenbei bemerkt, alle schriftlichen Arbeiten der Schüler Tag um Tag vom Lehrer zu korrigieren und von den Schülern eigenhändig zu verbessern. Damit fällt allerdings das Hauptstück der Arbeit zu Lasten des Lehrers und zwar die Korrektur zumeist in die Zeit nach den Schulstunden, welche Nebenbeschäftigung bekanntlich weder angenehm noch einträglich ist; aber hier befiehlt eben der kategorische Imperativ.

Wie sieht nun das Entwurfsheft aus? „Und der Mensch versuche die Götter nicht und — —!“

Die Entwürfe sind schriftliche Arbeiten, welche mitunter eine recht erhebliche Fehlerzahl und dementsprechend eine grosse Zahl Korrekturzeichen aufweisen. Kommt dann die Fehlerver-

besserung dazu, so ist der fertige Aufsatz unter Umständen freilich ein ganz unansehnliches Schriftstück. Aber doch wenigstens eine Original-Arbeit, soweit dies bei Schüleraufsätzen überhaupt möglich ist. Diese Entwürfe samt und sonders aufzuheben, sie an der Jahresprüfung vorzulegen und der Beurteilung auszusetzen, ist nicht so abnorm und nicht so schrecklich, wie man das darzustellen beliebt. Der Fachmann weiss daraus sein Urteil über die Lehrer- und die Schülerarbeit zu ziehen; den verständigen Laien kann man über die Zweckdienlichkeit dieser Praxis aufklären und belehren. Der Lehrer aber kann seine Jahresarbeit überblicken und der Schüler hat am Schluss des Schuljahres es sichtbar vor Augen, was er geleistet, ob und inwieweit er Fortschritte gemacht in Schrift, Orthographie und Stil. Da kann man recht interessante Einblicke tun und manches gewinnen für eine künftige Jahresarbeit. Das Entwurfsheft bleibt in der Schule bis zu Ende des Jahreskurses, und erst dann ist und bleibt es Eigentum des Schülers. Sämtliche Aufsätze sind in der Schule unter Aufsicht des Lehrers und nicht zu Hause anzufertigen.

Und nun die Frage: Soll der Aufsatz aus dem Entwurfsheft ins Reine geschrieben werden, oder genügt die Anfertigung des Entwurfes? Von der Erwägung ausgehend, dass ein durch die Korrektur und die Fehlerverbesserung hindurch gegangener Entwurf oft nicht mehr das deutliche und deutlich herauslesbare Bild der Themabearbeitung gibt, empfiehlt sich die Anfertigung einer Reinschrift. Es ist durchaus nicht nötig, dass alle Aufsätze abgeschrieben werden; es genügt wohl, monatlich eine Eintragung in das hiefür bestimmte Reinheft machen zu lassen. Dass das Reinheft sich äusserlich viel besser präsentiert als das Entwurfsheft, ist nicht wesentlich; aber dass der Schüler hiebei lernt und lernen muss, ein Schriftstück sauber und in allen Teilen korrekt auszuführen, das ist ein nicht zu unterschätzender Gewinn. Die Resultate des Schönschreibunterrichtes finden hier ihre gute Verwertung, Fleiss, und Aufmerksamkeit ihre Bewährung. Die Eintragungen ins Reinheft beschäftigen den Schüler manche Stunde in ernster Weise und sind für ihn eine recht gute Übung. Fordert der Lehrer schön geschriebene und möglichst fehlerlose Arbeit mit unerbittlicher Konsequenz, so werden recht löbliche Resultate erzielt, ohne dass der Schüler überfordert wird.

Wenn die erziehungsrätliche Weisung es durchaus dem Lehrer anheim stellt, wie er das halten will, so ist ja da volle Freiheit gegeben und es besteht kein Zwang weder nach der einen noch nach der andern Seite hin und somit auch kein Grund, gegen die Weisung Stellung zu nehmen.

Da wir nun einmal doch am Schulaufsatz sind, so ist es wohl erlaubt, hier auch die Frage der Taxation der Schüleraufsätze aufzurollen. Man findet vielorts hinter den vom Lehrer korrigierten Aufsätzen nur das sogen. Korrekturzeichen. Der Lehrer wird also in diesem Falle dem Schüler mündlich mitteilen, wie seine Arbeit ausgefallen ist. Schreiber dies taxiert jeden Aufsatz schriftlich; da geht es vom „gar nicht befriedigend“ bis hinauf zum „sehr gut“, so dass jeder Schüler es jeweils schriftlich hat, wie sein Aufsatz gewertet wurde. Damit ist einmal das erreicht, dass die meisten Schüler ihre Aufgaben fleissig und gewissenhaft ausführen, weil ihnen daran gelegen ist, eine möglichst gute Note zu erhalten. Die Schüler wetteifern auch. Da sie wissen, dass alle Aufsätze vom Lehrer korrigiert, taxiert und bei der Prüfung aufgelegt werden, nehmen sie es mit dieser Arbeit ernst, und selbst die sonst Gleichgültigen und Sprachschwachen werden angetrieben, nach und nach Besseres zu leisten.

Es sei auch noch der Frage nahe getreten, wieviele Hefte der Primarschüler denn nebeneinander zu führen habe. Antwort: Für die täglichen schriftlichen Arbeiten genügt ein Heft, in das die Aufsatzentwürfe, die Schönschreibübungen, die sprachlichen Aufgaben, die Musterbeispiele für das schriftliche Rechnen, die Ausarbeitungen über realistische Stoffe geschrieben werden; auch die Skizzen für das Zeichnen, die geometrischen Darstellungen haben da ihren Platz. Das scheinbar bunte und ungeordnete Gemisch aller schriftlichen Arbeiten gibt ein vollständiges Bild der schriftlichen Arbeitstätigkeit des einzelnen Schülers, und es hält durchaus nicht schwer, die eigentlichen Aufsätze, wie auch die andern Arbeiten aus den verschiedenen Schuldisziplinen wieder herauszufinden und zusammen zu bringen. Möchte man für den Aufsatz eine Übersicht der gelieferten Arbeiten haben, so ist am Schlusse des Schuljahres die Zusammenstellung sämtlicher Themata bald gemacht.

Zu diesem Allerlei- oder Entwurfs- oder Arbeitsheft kommt dann also das sogenannte Aufsatzheft mit den Reinschriften als einem Extrakt aus dem gesamten Aufsatzmaterial und dann ein besonderes Rechenheft. Das ist alles und sicherlich keine übermässige Material-Belastung. Das ist nun bloss auch ein Weg zum Ziel, und er ermöglicht die Kontrolle über alle schriftlichen Arbeiten und somit auch die Beurteilung eines grössern Teils der gesamten Leistung des einzelnen Schülers. Vielleicht ist da und dort etwa einem jüngern Kollegen mit dieser Wegleitung gedient. In diesem Sinne kann dann auch die erziehungsrätliche Weisung namentlich Anfängern in der Schulpraxis eine gute Wegweisung für den Aufsatzunterricht werden. Ältere und im Schuldienst erfahrene Lehrer finden den Weg freilich sonst; aber es hat doch auch sein Gutes, wenn in der Schulpraxis gewisse Normen allseitige Beachtung finden müssen, und man täuscht sich hie und da selbst, wenn man meint in allem Unterricht nur seine eigenen Wege gehen zu sollen. Das kann man im Privatunterricht allfalls versuchen; im Primarschulunterricht gilt Lehrplan und Stundenplan, gelten staatliche Aufsicht und Inspektion.

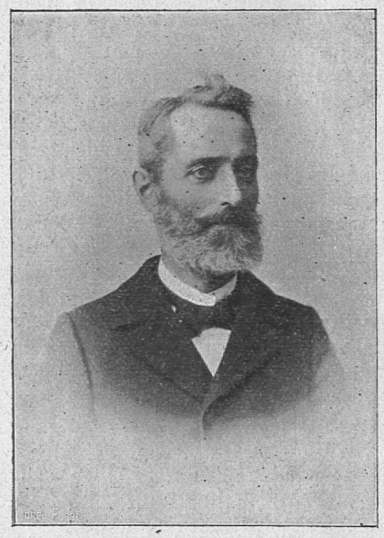
Es wird dem Aufsatz als Unterrichtsfach in neuerer Zeit wieder mehr Beachtung gegeben als auch schon, und mit Recht. Man kann aber mit den Anforderungen auch zu weit gehen. Unsere Primarschüler sind eben doch noch Kinder und Kinder bedürfen der Leitung und Führung, der Nachhülfe und Materialzuweisung.

Zum Schluss noch eines: Wenn unsere Primarschulinspektoren beabsichtigen, für die Beurteilung der Leistungen im Fache des Aufsatzes die ganze Jahresarbeit grundlegend zu machen, so ist das sehr zu begrüssen und ist das jedenfalls der richtigere Masstab, als wenn vom Examenaufsatz aus auf die Leistungsfähigkeit des Schülers geschlossen werden wollte. Wie sollte ein Schüler sein ganzes diesfalsiges Verstehen und Können an der Jahresprüfung zur Geltung bringen bei der vielfachen Störung und Unterbrechung durch die wechselvolle Prüfungsarbeit, dem Ab- und Zugang der oftmals in aller Freiheit sich bewegenden Besucher, der vielmal sich wiederholenden Abforderung des in Arbeit befindlichen Aufsatzes, bei der Ungewohnheit der ganzen Situation! Wenn wir selbst einen Aufsatz schreiben, wollen wir allein und ungestört unserer Arbeit obliegen, und jegliche Unterbrechung ärgert uns, weil sie uns von der Sache ablenkt. Und der Schüler sollte im stande sein, das Beste zu leisten, inmitten einer geräuschvollen Umgebung, vielfach beansprucht und abgelenkt, an die kurze verfügbare Zeit gebunden? Der Examenaufsatz gehört natürlich zur Prüfungsarbeit; aber er kann nur für diese gelten und eine Weiterziehung vor die „höhere Instanz“ sollte durchaus unterbleiben, zumal es ja leicht eintreffen kann, „dass Schüler und Aufsatz nicht zusammen kommen.“

R. in M.

Der Kindergarten, wenn er richtig betrieben wird, findet seine Grundaufgabe in der Beschäftigung des Kindes. Dass für die Schulanfänger der bisherige Unterricht, der Hände und Füsse der Kleinen häufig zu vollständiger Ruhe verdammt, unnatürlich ist, ahnen viele. Zur *Reform des Anfangsunterrichtes* ist deshalb viel geschrieben worden. Aber wenn man vorschlägt, Religion, Rechnen und Schreiblesen durch einen möglichst ausgedehnten Anschauungsunterricht zu ersetzen, so ist man, wenn man dabei den gegenwärtigen Anschauungsunterricht vor Augen hat, durchaus auf falschen Wegen. Dabei geben die Hände noch weniger zu tun, als beim Schreiblesen. Etwas ganz anderes wäre es mit der Einführung eines intensiven Anschauungsunterrichtes durch Modellieren und Zeichnen. Aber fast noch wichtiger, als die Änderung des Lehrplans, ist die der Methode. Wenn man sich z. B. entschliessen wollte, den Kindern Rechenstäbe (bezw. Zahlenbilder) und Buchstabentäfelchen in die Hände zu geben, könnte jede Aufgabe, jedes Wort erst dargestellt und dann erst gerechnet oder gelesen werden, und die Fächer würden auch für die Kleinen anziehend werden. *Grosser*, Deutsche Schule, Nr. 6.

† Jakob Horber.



† Jakob Horber.

Die Lehrerschaft Basels beklagt, nachdem sich kaum das Grab über Gymnasiallehrer N. Schäfer geschlossen, leider schon wieder den allzu früh erfolgten Hinschied eines ihrer bekanntesten und geachtetsten Glieder. Jakob Horber, Lehrer an der Mädchensekundarschule zu St. Klara, wurde Samstag, den 23. Juni, abends, im Kreise seiner Familie von einem Hirnschlage betroffen, nachdem er noch am Vormittag desselben Tages bei voller Gesundheit sein Lehramt ausgeübt hatte. Ohne wieder zum Bewusstsein gelangt zu sein, verschied der seiner Familie so jäh Entrissene Freitag, den 29. Juni im Alter von 54½ Jahren.

Jakob Horber wurde am 22. Dezember 1851 zu Aadorf, Kanton Thurgau, geboren und bereitete sich nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule seiner Heimatgemeinde in den Jahren 1868—71 im Seminar Kreuzlingen unter Vater Rebsamen auf den Lehrerberuf vor. Seine Lehrtätigkeit begann er bald nach erfolgreich bestandener Patentprüfung im Frühjahr 1871 in der badischen Waisenanstalt Hegne bei Konstanz. Im Herbst desselben Jahres vertauschte er diese mit einer Lehrstelle am Waisenhause in Bern, an der er dann bis zum Frühling 1875 wirkte, nebenbei eifrig an seiner weiteren Ausbildung arbeitend. Nach gut bestandenem Sekundarlehrerexamen amtete Horber von 1875—76 an der Sekundarschule Erlen (Thurgau), von 1876—78 an der später aufgehobenen Sekundarschule Emmishofen (Thurgau) und folgte dann im Herbst 1878 einem Rufe an die Mädchensekundarschule Basel. An dieser arbeitete er mit grossem Fleisse und anerkanntem Geschick während 28 Jahren, geliebt von seinen Schülerinnen, geschätzt von seinen Kollegen und hochgeachtet von den Behörden, bis der unerbittliche Tod seiner reich gesegneten Tätigkeit in so unerwarteter Weise ein plötzliches Ende bereitete.

Vor etwa zwanzig Jahren schon störte ein schweres Nierenleiden die Gesundheit unseres verstorbenen Freundes und im Jahre 1888 musste er sich einer lebensgefährlichen Operation unterziehen, von der er sich aber über Erwarten gut erholte. Mit vollem Eifer und neuer Arbeitsfreudigkeit widmete er sich seither wieder seinem geliebten Berufe. Ausgestattet mit einem reichen Gemüte, mit einem tiefgründigen Wissen und einem seltenen Lehrgeschicke, wusste der bis ins Kleinste gewissenhafte Lehrer seine Schülerinnen für alles Schöne und Gute zu begeistern und sie besonders auch für die Schönheiten der Poesie, der noch seine letzte Lehrstunde geweiht war, empfänglich zu machen. Aber auch neben der Schule wirkte der bescheidene Mann mit dem freundlich blickenden Antlitz viel Gutes. Wie manche freie Stunde widmete er z. B. während der letzten zwanzig Jahre dem Werke der Lukasstiftung! Gewandt in Wort und Schrift und liebenswürdig im Umgang war J. Horber in Konferenzen und Lehrervereinen stets ein gern gesehener Gast und viel galt sein Rat im Kreise der Kollegen. Im Jahre 1896 verfasste er, damals Kassier des Basler Lehrervereins, die prächtige Denkschrift zu dessen fünfzigjährigem Jubiläum, die seinem Fleisse und seiner Gewissenhaftigkeit ein beredtes Zeugnis ausstellte. In den Jahren 1900 und 1901 war Horber Präsident des B. L. und hat als solcher anlässlich der Pestalozzi-Feier vom 12. Januar 1901 jene formvollendete und inhaltsreiche Eröffnungsrede „Wo stehen wir?“ (S. L. Z. 1901, S. 49) gehalten, die wohl jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben wird. Nun ist sein beredter Mund auf immer verstummt und ein lieber, guter, stets hilfsbereiter Kollege und Freund für immer von uns geschieden. Sein Andenken aber wird unter uns stets im Segen bleiben.

Bei der Leichenfeier, die unter aussergewöhnlich grosser Beteiligung von seiten der Lehrerschaft letzten Sonntag stattfand, sprach am offenen Grabe Hr. R. Nufer im Namen der Mädchensekundarschule dem geschiedenen Freunde den Dank und die Anerkennung der Kollegen aus, für die Horber ein leuchtendes Beispiel edler Pflichttreue und hoher, idealer Auffassung des Lehrerberufes gewesen. Zwei Lieder des Schülerinnenchors hatten die Feier in der Kirche verschönert, während eine stattliche Anzahl von Kollegen dem Entschlafenen den letzten Scheidegruss ins Grab sang. Besonders herzergreifend aber war der Moment, da die Schülerinnen ihrem verewigten Lehrer ihre mitgebrachten Sträusschen ins Grab nachsandten und dann mit dem alten, lieben „Der Pilger aus der Ferne“ von ihm Abschied nahmen. *(e)*

Einer weiteren Einsendung entnehmen wir folgendes:

Hr. Horber war stets ein aufrechter Mann, nicht nur in seiner äusseren hohen Gestalt, sondern auch in seinem Fühlen und Streben; er war auch ein ganzer Lehrer. Ausgeprägtes Pflichtbewusstsein, glückliche Mitteilungsgabe, Gewandtheit und Leichtigkeit im sprachlichen Ausdruck, Beweglichkeit des Geistes und ein freundlicher gewinnender Lehrton sicherten ihm stets die schönsten Erfolge. Er wurde aber auch nicht müde in der Vorbereitung auf den Unterricht; in allen Fächern, die er zu lehren hatte, suchte er mit den methodischen und wissenschaftlichen Fortschritten in Verbindung zu stehen, das für die Schule Wertvolle herauszuschälen und den heranwachsenden Mädchen in einfacher und verständlicher Form darzubieten. Durch seine Genauigkeit, seine Pflichttreue, sein gründliches Wissen und Können hat er einen grossen erzieherischen Einfluss auf die Schülerinnen ausgeübt; mit dankbarem Herzen und kindlichem Vertrauen hingen sie denn auch an ihrem teuern Lehrer. Aber nicht nur in der Schulstube war Hr. Horber der allzeit gewandte Führer der Kinder; auch bei festlichen Anlässen verstand er in ebenso einfacher wie herzlicher Weise zu ihnen zu sprechen. So entrollte er vor einem Jahr an der Schillerfeier ein lebensvolles und anziehendes Bild seines Lieblingsdichters vor der andächtig lauschenden Schülerschar, und als weiser Lehrer wusste er die goldenen Worte des Dichters der Jugend mit dem Leben der Jugend in Verbindung zu bringen. Liebe, Hoffen und Glauben hat Schiller besungen; Liebe, Hoffen und Glauben suchte auch unser verstorbener Freund in die Herzen der Kinderhineinzupflanzen. Und letztes Frühjahr richtete er im Namen seiner Kollegen und Koleginnen ein herzliches Abschiedswort an die austretenden Mädchen. In feiner Weise führte er der Jugend das Wörtlein „schon“ in den verschiedensten Formen der Anwendung vor Augen. *Schon* in die Schule gehen, hiess es vor acht oder neun Jahren; heute *schon* aus der Schule entlassen, *schon* in die Fremde ziehen, *schon* in eine Lehre treten, *schon* in die Fabrik gehen, *schon* sein Brot verdienen!

Das Wort, das nimmer ich vergessen kann: Du bist ein Pilgrim und Wandersmann. So redete Freund Horber in herzlicher, einfacher und väterlicher Weise zu den Kindern und liess dabei die Arbeit der Schule, die Pflichten der Lehrer und die Aufgaben der Schüler an ihren Augen vorüberziehen. Und als treuer Mahner schloss er daran die Warnung, *nicht schon* sich weise genug zu dünken, *nicht schon* das Gehorchen zu verlernen, *nicht schon* die Schule und ihre Lehren vergessen. Aber auch dem einfachsten und trockensten Gegenstand wusste er eine interessante Seite abzugewinnen und ihn mit seiner reichen Phantasie zu beleben.

Schulinspektion in England. The Code for 1906 sagt: Es wird nicht mehr gefordert, dass ein Inspektor jede Schule alljährlich besucht; er kann einen Besuch ein Jahr oder länger aussetzen, wenn er die Schule in befriedigendem Stand gefunden hat und überzeugt ist, dass keine wesentliche Veränderung der Verhältnisse eingetreten ist. Nach seinem Willen kann der Inspektor in einem gewissen Kreise daher eine eingehendere Prüfung vornehmen und einlässlicher darüber berichten, sei es über einzelne Schulen oder Gruppen von Schulen.

SCHULNACHRICHTEN.

IV. Schweiz. Ferienkurs. Am 22. ds. eröffnete Hr. Erziehungsdirektor *H. Ernst* den Lehrerferienkurs in Zürich, der von 110 Teilnehmern besucht ist, im obern Saal des Café Du Nord mit einer Begrüssung, die dem Streben der Lehrer nach Weiterbildung und dem Gedanken der Hochschulbildung der Lehrer Anerkennung zollte. Unter den Teilnehmern sind zwei Seminardirektoren und mehrere Seminarlehrer. Die Spezialkurse sind gut, doch nicht zu zahlreich besucht, so dass die praktische Betätigung der Kursteilnehmer möglichst fruchtbar gemacht werden kann. Am Donnerstag sprach Hr. Seminardirektor Dr. Zollinger über die Lehrerbildung in Basel. Am Dienstag führte Prof. Dr. Ganz Projektionsbilder über Heimatschutz vor. Jeden Abend ist Zusammenkunft oder Konzertbesuch. Heute findet die Fahrt auf die Ufenau statt.

Hochschulwesen. An der Universität Basel habilitieren sich drei neue Privatdozenten: Dr. *L. Gelpke,* Direktor des Kantonsspitals in Liestal, für Chirurgie; Dr. *A. Labhardt,* Oberassistenzarzt an der Frauenklinik, für Geburtshilfe; Dr. *E. Oppikofer*, für Oto-, Rhino- und Laryngoologie.

Lehrerwahlen. Steffisburg: Frl. *Clarc* in Hohfluh. Guttannen: Frl. *Hubacher* von Interlaken. Zu dieser Wahl bemerkt ein Einsender im „Ob. Volksbl.": „Lehrer hatten sich für diese Stelle keine gemeldet. Wollen die Berggemeinden tüchtige Lehrer bekommen, so müssen sie 200—300 Fr. mehr bieten, als Gemeinden im Flachland. Der Notstand ist überall in den Berggemeinden der gleiche. Beide Schulen in der Gemeinde sind nun mit Lehrerinnen besetzt." *-ss.-*

Basel. *(e)* An der durch Hrn. S. Rudin veranstalteten, *IX. Ferienreise der Basler Knaben* beteiligten sich 182 Schüler hiesiger Mittelschulen. Sie waren in 5 Sektionen eingeteilt, die von den Kollegen A. Herren, E. Knuchel, F. Kupfer, E. Rihs und Dr. W. Zwicky geführt wurden. Die Reise nahm einen sehr gelungenen Verlauf und war mit Ausnahme der Tour durchs Tavetschtal, in dem massenhaft gefallener frischer Schnee den Weg fast ungangbar gemacht hatte, vom schönsten Wetter begünstigt.

— Die *Milch- und Brotverteilung* der Pestalozzigesellschaft erfolgt wiederum während der vier Wochen Sommerferien. Eine Ausdehnung auf die 5. Ferienwoche musste aus finanziellen Gründen (jeder Tag kostet za. 500 Fr.!) unterbleiben. 3827 (1905: 3728) Kinder werden jeden Abend von 5—6 Uhr auf 14 Stationen (Schulhöfen und Turnhallen) durch 21 Leiter (meist Lehrer) und 24 Gehilfinnen mit Hülfe des Abwartpersonals mit je 3 *dl* gekochter Milch und za. 125 *g* Brot bewirtet. Mit Ausnahme von 484 Vorschulpflichtigen stammen alle aus der Primar- und Sekundarschule, wo in der Regel per Klasse 9 Kinder zum Milchgenuss ausgewählt wurden. An die grösstenteils durch freiwillige Beiträge zu deckenden Kosten bewilligte das Erziehungsdepartement 1600 Fr. aus der eidgen. Volksschulsubvention.

Baselland. Die *Bezirkskonferenz Sissach* tagte, zahlreich besucht, am 12. Juli in Läufelfingen. Nach der üblichen Begrüssung durch den Präsidenten sprach Hr. R. Flubacher in Rünenberg über „Heinrich Heine". Etwas idealisiert zeichnete er Lebensgang und Charakter des grossen Lyrikers. An Hand vieler Zitate des Dichters, die unter sehr verschiedenen Verhältnissen und Situationen entstanden, entwarf der Hr. Referent eine Biographie Heines, wie sie kaum trefflicher hätte geboten werden können. Hr. *Tschudin* in Sissach hielt ein Referat über „Berg- und Talformen in unsern Alpen und ihre Entstehung". Es gelang ihm vortrefflich, Leben in die etwas trockene Materie zu bringen, indem er selbsterstellte Karten, Skizzen etc. zur Demonstration benützte und Momente aus seinen vielen Alpentouren einflocht. Im zweiten Akt fand die „Thronrede" des neuen Schulinspektors sympathische Aufnahme. *-a-*

Bern. *Jura.* Samstag, den 25. August, versammeln sich die Mitglieder der *„Société Pédagogique Jurassienne"* (Berner Jura) in St. Immer zur allgemeinen Besprechung nachfolgender Fragen, die schon einzeln durch die verschiedenen Kreissektionen behandelt worden sind, sie lauten:

1. *Quelle est l'influence du dualisme des langues sur l'éducation de nos populations et en particulier sur la marche de nos écoles?*
2. *Quelles sont les conséquences, au point de vue de l'instruction publique, de la transformation qu'a subie l'industrie dans notre contrée?*

Über die erste Frage wird Hr. Schulinspektor Gylam referieren; die zweite soll durch Hrn. J. Riat, alt Sekundarlehrer, besprochen werden. Die Namen der beiden Generalberichterstatter bürgen für gutes, gründliches Studium der Themata und wir werden uns erlauben, s. Z. der Schweiz. Lehrerzeitung hierüber einige Mitteilungen zu machen. *st.*

— (*r.*-Korresp.) Hr. Dr. *Gobat*, der infolge einer neuen Verfassungsbestimmung die Direktion des Unterrichtswesens nach 24jähriger Verwaltung verlassen musste, hat dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht über das Schuljahr 1905/06 eine vergleichende Statistik angefügt, die zeigt, was in den 24 Jahren anders geworden ist. Zwischen den Jahren 1882/83 und 1905/06 ergibt sich folgender Unterschied: (Zahlen in Klammern pro 1882/83) Gesamtausgaben für das Unterrichtswesen (Fr. 1,295,809. 43) Fr. 4,023,898. 71. *Primarschule* (Fr. 880,943. 40) Fr. 2,022,364. 20; davon Staatszulagen an die Primarlehrer (Fr. 641,379. 60) Fr. 1,422,423. 15 und Leibgedinge (Fr. 36,135. —) Fr. 127,689. 80. Zahl der Schulklassen (1920) 2379. Mädchenarbeitsschulklassen (1492) 2316. Lehrkräfte (1918) 2381. Schüler (97,471) 105,457. Gesamtausgaben für Schülerspeisung (Fr. 13,090. 85) Fr. 209,614. 55. Zahl der unterstützten Kinder (7941) 32,071. Entstanden sind in dieser Zeit 76 Kurse Handfertigkeitsunterricht, Staatsbeitrag Fr. 3110, 12 Spezialklassen für Schwachbegabte Fr. 2850, 549 Fortbildungsschulen Fr. 35,091. 75, erreicht die Bundessubvention Fr. 353,659. 80. *Lehrerbildungsanstalten*, Ausgaben (Fr. 124,429. 52) Fr. 218,827. 11. Klassen (9) 14, Lehrkräfte (24) 35, Zöglinge (188) 276. *Taubstummenanstalten,* Ausgaben (Fr. 28,831. 17) Fr. 37,945. 30. *Mittelschulen*, Ausgaben (Fr. 457,583. 85) Fr. 861,287. 34; Zahl der Schulanstalten (68) 94, Klassen (235) 416, Lehrkräfte (374) 532, Schüler (5092) 11,414. *Hochschule und Tierarzneischule*, Ausgaben (Fr. 379,963. 89) Fr. 786,464. 61, Zahl der Lehrer (89) 139. Studierende (985) 3625, Subsidiaranstalten (26) 50. Obige Zahlen stellen zwei Etappen bernischer Schulgeschichte dar, und in ihrer aufsteigenden Linie sind sie ein beredtes Monument der Schulfreundlichkeit des Bernervolkes und der Initiative des abtretenden Unterrichtsdirektors. *R.*

— Am 21. Juli fand in Liesberg die ordentliche Sommerkonferenz der Kreissynode *Laufen* statt. Als Geschäfte waren vorgesehen ein Vortrag von Hrn. Sek.-Lehrer Blaser über die Schöpfungstage im Lichte naturwissenschaftlicher Studien, sowie ein Referat von Hrn. Lehrer Hof über die Gründung eines *laufenthalischen Lehrergesangvereins.* Ohne Opposition wurde die Gründung eines Lehrergesangvereins beschlossen und der Vorstand mit der Durchführung des Beschlusses beauftragt. Der interessante Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Blaser konnte der vorgerückten Zeit wegen nicht ganz zu Ende gehört werden und ein Teil desselben musste auf die nächste Sitzung verschoben werden. *-ss.-*

Genf. Im Mai hat sich die *Union des instituteurs primaires* mit einer *Section des Messieurs* de l'Union und einer *Section des Dames* als Zweigverein der Société pédag. de la Suisse romande konstituiert. In der Lehrersektion kamen (am 17. Mai) zur Behandlung: der Militärdienst, Lehrplan und Lehrbücher und die Lage der stagiaires et der sous-régents. Eine erste Kommission soll zu erreichen suchen, dass die Lehrer (les régents) nach der Rekrutenschule militärfrei werden. Eine zweite Kommission soll die Lehrbücher prüfen, zuerst die Lehrbücher von Dussaud & Gavard; die dritte hat zu untersuchen, wie die Stellung der provisorischen Lehrer und Unterlehrer zu verbessern sei.

Neuchâtel. Nous avons eu, les 23 et 24 juin à Neuchâtel, le *congrès de la Société suisse d'hygiène scolaire,* sous la présidence de Mr. *Quartier La Tente,* chef du département de l'Instruction publique. Pour donner à cette réunion la plus grande portée, le departement de l'Instruction publique avait invité tous les membres du corps enseignant primaire à y assister, en leur allouant l'indemnité qu'il leur accorde pour

les conférences générales d'automne. Pour cette année, ces conférences sont, de ce fait, supprimées. Le nombre des participants au congrès a donc dépassé considérablement la moyenne des précédents, surtout dans la première journée, qui était consacrée à l'étude de questions intéressantes plutôt l'enseignement primaire et à une visite aux colonies de vacances de la ville de Neuchâtel installées à Bellevue sur Bevaix.

La question du *surmenage* à l'école primaire a été traitée par MM. le Dr. *Perrochet* de La Chaux-de-fonds et *Hillebrand*, professeur à Neuchâtel. Les deux rapporteurs demandent pour les écoliers un quart d'heure ou dix minutes de repos par heure et la suppression des devoirs domestiques. Mr. Hillebrand réclame avec raison la réforme de l'enseignement. Ce dernier devrait être plus concret dans les premières années d'école; il faudrait faire plus de leçons dec hoses, exercer l'observation, multiplier les conversations et les exercices physiques. La lecture ne devrait être enseignée qu'à l'âge de neuf ans, ce qui est bien un peu tardif à monsens. — La discussion qui a suivi fut intéressante; on a écouté avec attention Mr. le Dr. *Jaquet* de Bâle, professeur de physiologie, quand il a signalé la crise que subit l'enfant après son entrée à l'école et qui résulte de l'effort intellectuel auquel il est astreint en même temps qu'on le prive de sa liberté et de l'exercice physique dont il avait joui pleinement jusqu'alors. La santé de l'enfant se trouve plus ou moins affectée. De là la nécessité de retarder l'entrée en classe et de pratiquer dans les premières années un enseignement basé sur les principes de Froebel.

Le temps, malheureusement, n'avait pas été limité aux orateurs. Il en est résulté que le premier jour, on n'a pu aborder la deuxième question, traitée par MM. le Dr. *Sandoz* de Neuchâtel et *Zollinger* de Zurich, l'hygiène des maîtres. Une commission d'enquête a cependant été nommée, suivant le vœu de rapporteurs.

Après-midi la *course de Bellevue,* en bâteau, c'est effectuée par un temps magnifique. On a bien un peu sué et trouvé le chemin long de Treytel, le débarcadère, jusqu'à Bellevue. Mais les rafraîchissements offerts à l'arrivée ont vite ramené l'entrain. L'installation de la colonie de vacances a été très admirée. Elle n'a rien de luxurieux, mais les conditions d'hygiène et de salubrité y sont admirablement comprises. Une soixantaine d'enfants, des jeunes filles, y refaisaient leur santé. La cure dure trois semaines. De Bellevue, les congressistes sont redescendus. Ils ont visité en passant le château de Gorgier que son propriétaire actuel, Mr. A. Borel de San-Francisco vient de restaurer magnifiquement.

Rentrés à Neuchâtel, les membres du congrès ont joui d'une soirée musicale et artistique organisée pour eux à Beau-Séjour.

Dans la seconde journée, Mr. le Dr. *Bourquin* de La Chaux-de-fonds a présenté un travail fort intéressant sur le *surmenage* dans les établissement d'instructions secondaire, gymnases et écoles normales. A l'aide de graphiques, il a montré d'une façon saisissante que le surmenage existe réellement dans la plupart de ces établissements et quels sont ceux où le mal est le plus grand. Mr. Bourquin n'est pas loin, d'admettre que, dans les conditions actuelles de l'enseignement, le surmenage ne peut être évité. Il indique cependant quelques remèdes, par exemple une entente entre les pédagogues et les hygiénistes, sous le contrôle de l'Etat, la modification et l'uniformité des programmes la transformation des examens de maturité, avec une liberté de mouvement plus grande et correspondant à leur âge pour les élèves des deux dernières années. Tous les orateurs qui ont pris la parole dans la discussion ont appuyé sans réserve les conclusions de Mr. le Dr. Bourquin. On a voté une résolution invitant le comité de la Société à faire dans les établissements en cause une enquête sur la somme totale de travail exigée des élèves.

Mr. *E. Colomb,* architecte à Neuchâtel, a rapporté ensuite sur l'établissement des Water-closets dans les bâtiments scolaires et Mr. Zollinger, parlant au nom de Mr. Geiser, architecte à Zurich, a présenté des conclusions identiques à celles de Mr. Colomb. On pourra les lire dans *le Bulletin de la Société suisse d'hygiène scolaire.* Après la clôture des débats, un banquet animé a réuni tous les participants au Chalet de la Promenade. D'excellentes paroles ont été échangées, puis l'on s'est séparé on se disant „au revoir" à la prochaine réunion, à Saint-Gall. *I. b*

Schwyz. (-o-Korr.) Der bereits in diesem Blatte erwähnte Wiederholungskurs für schwyzerische Lehrer beginnt den 16. Aug. und dauert bis zum 25. Aug. Vom Besuche des Kurses sind dispensiert die Primarlehrer der 1. und 2. Klasse, die Lehrer mit erfülltem 50. Altersjahre. Lehrer, die mindestens zwei ähnliche Zeichenkurse besucht haben, können ebenfalls von der Kursteilnahme dispensiert werden. Der Unterricht wird erteilt für das Zeichnen von den HH. Guinaud in Einsiedeln und Lienert in Luzern (Zeichnenlehrer am schwyz. Lehrerseminar) und für den Gesang von den HH. Furrer, Musiklehrer am Lehrerseminar und Krieg, Musiklehrer am Kollegium. Kost und Logis werden im Lehrerseminar gewährt. Das nötige Material wird zur Verfügung gestellt. Alle Sekundar- und Primarlehrer, die nicht aus einem der angeführten Gründe dispensiert sind, sind nach § 55 der kantonalen Schulorganisation zum Kursbesuche verpflichtet.

Nach dem der Einladung beigegebenen Stundenplane beträgt die tägliche Arbeitszeit 9 Stunden, je von morgens 7—12 und nachmittags 2—4 Uhr. Zeichnen: Methodik, Perspektive, Skizzieren, Pflanzenzeichnen in reicher Abwechslung. Die Abendstunden von 5—7 sind dem Gesange gewidmet. Am 22. ist nachmittags frei, jedenfalls gemeinsamer Ausflug. Sofern die Augustsonne nach alter Sitte ihre sengende Kraft entwickelt, kann es noch warm genug werden und bei strenger Arbeit auch manchen Schweisstropfen kosten. Doch wird die gut eingerichtete Kellerei wohl auch für die nötige Labung sorgen. — Eine Anzahl jüngerer Herren Kollegen hat nachher zum Wiederholungskurs des IV. Armeekorps einzurücken.

Solothurn. ┼ Sonntag den 22. Juli feierte die Gemeinde Derendingen ein Lehrerjubiläum, das in diesen Blättern Erwähnung verdient. Wer an diesem Tage vom Bahnhof Derendingen weg, der langen Dorfstrasse folgend, bis zur Linde im Oberdorf, allwo sich sämtliche Festteilnehmer sammelten, pilgerte, der konnte kein Haus ohne irgend ein Festzeichen entdecken. Fahnen, grosse und kleine, Kränze, Inschriften, Bögen über die Strasse usw., man musste gerührt werden bei dem Gedanken, dass all dies zu Ehren eines Lehrers galt. Kollega *Moritz Lehmann* hat mit Ende Sommersemester sein 50. Dienstjahr vollendet; von den 50 Schuljahren fallen 45 auf die Gemeinde Derendingen. Als er im Jahr 1861 diese Lehrerstelle übernahm, war er der einzige Magister im Dorfe. Die Schule zählte damals über 100 Schüler, die Gemeinde 650 Seelen. Heute ist die Gemeinde durch und durch industriell geworden, sie zählt 3600 Einwohner und hat einen Lehrkörper mit za. einem Dutzend Lehrer und Lehrerinnen. Bei allen diesen Wandlungen blieb unser Jubilar stramm auf seinem Posten. Er ward nicht nur der geistige Vater des Lehrkörpers; da er lange Jahre Mitglied des Gemeinderates, oder der Schulkommission, oder der Baukommission war und als Bruder des von allen hochverehrten Pfarrer Lehmann, dem Geistlichen des nahen Kriegstetten, wohin Derendingen pfarrgenössig ist, konnte er auch der geistige Vater und erfolgreiche Förderer so mancher guten Idee sein. Daher die allseitige Beteiligung des Dorfes; das Jubiläum gestaltete sich zu einem Schul- und Volksfest im schönsten Sinne des Wortes. Der Festakt fand vormittags in der neuen reformierten Kirche statt. Hr. Pfarrer Wassmer, Professor am Lyzeum, Luzern, Bürger von Derendingen und Schüler des Jubilars, ein streitbarer Jünger der allein selig machenden, römisch-katholischen Kirche, hielt die Festrede. Sein Versprechen keine Hiebe auszuteilen, erfüllte er getreu; die Rede bezeugte im übrigen die hohe Gelehrsamkeit des Professors. Im zweiten Akte, auf dem geräumigen Festplatze, sprachen, wie wir es bei uns gewohnt sind, zuerst der Vertreter der Regierung, welcher dem Jubilar den üblichen güldenen Hundertfränkler überreichte, hierauf der Präsident des Lehrervereins Kriegstetten, Lehrer F. Vogt, dann der Ammann der Gemeinde Derendingen, hierauf der Vertreter der nahen Gemeinde Luterbach, wo der Jubilar verburgrechtet ist, endlich die Vertreter der verschiedenen Lehrervereine des ganzen Kantons, keiner ohne Geschenk, keiner ohne einem trefflichen Gedanken Ausdruck zu geben. Wir heben heraus die Ansprache des Hrn. J. Fröhli, Sekundarlehrer in Solothurn, der mit kräftigen Worten für die Revision

des gegenwärtigen Schulgesetzes sprach. — Wie hoch die Festwogen mit der Zeit gingen und wie spät die Glocke schlug, als das Fest zur Rüste ging, darüber schweigt des Schreibers Höflichkeit. Der Festtag vom 22. Juli war ein Ehrentag ersten Ranges in dem arbeitsreichen Leben des Jubilars, er ist auch ein Ehrenblatt in dem Leben der Gemeinde Derendingen, er gereicht endlich zur Ehre der gesamten Lehrerschaft.

Tessin. Mit Schluss des Sommersemesters ist Prof. *G. Nizzola* in Lugano (geb. 1833) von der Redaktion des *Educatore* zurückgetreten, die er u. W. 28 Jahre lang geführt hat. Edel in seiner Gesinnung, milde im Urteil, allezeit zu Rat und Hilfe bereit, stets ein treuer Freund der nationalen Schule und wiederholt Teilnehmer der schweiz. Lehrertage, verdient Hr. Nizzola, dass wir seines Rücktrittes gedenken mit dem Gefühl der Hochachtung und des Dankes für die Dienste, die er der Schule und dem Fortschritt in sehr oft schwierigen Verhältnissen geleistet hat.

— Am 2. Juli wurde in Locarno ein Kurs für *experimentelle Psychologie* unter Leitung von Prof. Pizzoli eröffnet, an dem za. 50 Lehrer teilnahmen. Der Direktor des Erziehungswesens, Garbani-Nerini, führte den Vortragenden ein. In der klerikalen Presse aber erhob sich ein Geschrei gegen die neue Lehre; die Teilnehmer wurden verdächtigt und die Eltern aufgefordert, ihre Kinder nicht zu Experimenten herzugeben. ... Der freisinnige Lehrerverein „La Scuola" protestierte gegen die Insinuationen, die den Teilnehmern gegenüber erhoben wurden.

Thurgau. Nachdem sich das Schulwesen unseres Kantons längere Zeit in langsamem Tempo vorwärts bewegt hat, in mehrfacher Hinsicht sogar hemmender Stillstand fühlbar geworden ist, setzt nun auf allen Stufen eine frische Vorwärtsbewegung ein.

Die Schulsynode (27. August in Bischofszell) wird über einen neuen *Lehrplan für die Primarschule* zu entscheiden haben. Ein von den beiden Referenten ausgearbeiteter Entwurf ist bereits im Druck und wird den Synodalen rechtzeitig zugestellt werden. Es wird wohl niemand überrascht werden, dass in dem Entwurf modernen Anschauungen im Schulwesen Rechnung getragen wird. Die Annahme desselben würde die unverzügliche Revision der Lehrmittel notwendig machen.

Zum erstenmale ist vom Staat für den Unterricht an der *obligatorischen Fortbildungsschule* der erhöhte Beitrag von 2 Fr. für die Lehrstunde ausbezahlt worden, was für die Mehrzahl der Lehrerschaft eine Besoldungserhöhung von 33 % bedeutet. Die Staatsbeiträge sind von Fr. 17,524. 50 im Vorjahre auf 22,796 Fr. gestiegen.

Der Grosse Rat hat eine auf die Revision *des Sekundarschulgesetzes* hinzielende Motion gutgeheissen; die wichtigste Neuerung wird hier die Abschaffung des Schulgeldes sein. Eine Lehrplanrevision wird derjenigen der Primarschule auf dem Fusse folgen müssen.

Einen wichtigen Entscheidungstag für die Fortentwicklung unserer obersten kantonalen Lehranstalt, *der Kantonsschule* in Frauenfeld, bringt die Volksabstimmung vom 19. August über den Grossratsbeschluss betreffend die Kantonsschulbaute. Platzmangel wegen Vermehrung der Schülerzahl, unzureichende Unterrichtsräume und Einrichtungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht und das Zeichnen, ungünstige Verhältnisse in den Räumen des Konviktes sind Übelstände, die dringend einer Abhilfe rufen. Da will man nicht auf halbem Wege stehen bleiben und gleich gründliche Arbeit verrichten durch Erstellung eines Neubaues im Gesamtkostenvoranschlage von 900,000 Fr. An diese Summe leistet Frauenfeld einen Beitrag von 300,000 Fr., so dass vom Kanton noch die Summe von 600,000 Fr. aufzubringen ist, in welchem Betrag allerdings die Kosten der Umbauten in den bisherigen Kantonschulgebäulichkeiten, teilweise zu Zwecken der staatlichen Verwaltung, inbegriffen sind. Die ansehnlichen Opfer, die der Schulort zu bringen gewillt ist, werden jedenfalls die Stimmung im Volke in günstigem Sinne beeinflussen.

Dringend und unabweisbar ist auch der Erlass eines neuen *Seminargesetzes*. Ist es ja doch bereits so weit gekommen, dass man von einem Konkordat der deutschschweizerischen Kantone für die Freizügigkeit der Lehrer unter Ausschluss des Thurgaus, des einzigen Kantons mit dreijähriger Seminarzeit, spricht! Ein Gesetzesentwurf sei, wie man vernimmt, bereits in Vorbereitung und in nicht zu ferner Zeit wird das Volk abermals den Entscheid zu treffen haben, ob der Thurgau in dieser einen Frage, der Lehrerbildung, hinter allen andern Kantonen auf die Dauer zurückstehen solle oder könne.

Eine Neugründung ist auch auf dem Gebiete der *Privaterziehungsanstalten* zu verzeichnen. Hr. Schulinspektor *A. Bach*, bisher Lehrer in Müllheim, hat das Schlösschen Kefikon, hart an der Zürcher Grenze, angekauft, um daselbst eine nach den Grundsätzen der Landerziehungsheime geleitete Anstalt, gewissermassen ein Landerziehungsheim für die Volksschulstufe, zu eröffnen.

Es ist die rastlos fortschreitende Zeit, die auf der ganzen Linie vorwärts drängt; im Interesse der heranwachsenden Geschlechter wäre zu wünschen, dass sich der Ausbau unseres Schulwesens in den genannten Richtungen Schritt für Schritt ruhig vollziehe. Eine seit langen Jahren ungewohnte Erscheinung, der gegenwärtig herrschende empfindliche *Lehrermangel*, sollte bei dem grossen Zudrang zu andern Stellen zu denken geben. Drei jungen Lehrern konnte der nachgesuchte Urlaub zum Zwecke des Weiterstudiums nicht erteilt werden, die beabsichtigte Schaffung neuer Lehrstellen wird da und dort hinausgeschoben werden müssen, vielleicht werden auch wieder Elemente in den Schuldienst eingezogen, die unter andern Umständen nicht in Frage kommen könnten, und bereits wird in Wahlkämpfen aus dem Lehrermangel Kapital geschlagen. Alles dies ist nicht geeignet, dem Übelstande entgegenzutreten, so wenig, als wenn man den Lehrern für einige Zeit das Sterben verbieten wollte. Da gibt es nur ein Mittel, das gründliche Abhilfe bringen kann: Soziale und namentlich ökonomische Besserstellung der Lehrer. *-d-*

Zürich. Der Kanton hatte 1904 (Statist. Mitt. 1904, I. Heft) ein gesamtes Steuerkapital von 1,410,055,000 Fr., d. i. auf den Kopf 3271 Fr. Der Betrag aller Gemeindesteuern belief sich auf 13,890,989 Fr. Von den Gesamtausgaben der Gemeinden 30,892,612 Fr. entfielen auf die Primar- und Sekundarschulen 7,332,207 Fr., d. i. 23,7 %. Der Staat leistete an direkten Ausgaben für die Primar- und Sekundarschule 2,872,973 Fr., d. i. Fr. 6. 29 auf den Einwohner und an Beiträgen an die Schulgemeinden 1,842,839 Fr., d. i. zusammen 3,615,812 Fr. Die Bruttoausgaben der Gemeinden (inkl. der erwähnten Staatsbeiträge) für Primar- und Sekundarschule machten 7,332,207 Fr. aus, die Nettoausgabe 5,489,368 Fr., d. i. Fr. 12. 02 auf den Einwohner. Staat und Gemeinden hatten somit eine Ausgabe für die Volksschule von 8,362,341 Fr., d. i. Fr. 18.31 auf den Einwohner. An dem Nettovermögen der Gemeindegüter mit 86,706,016 Fr. sind die Schulgüter mit 25 %, d. i. 21,663,286 Fr. beteiligt. Das Stammgut der Primar- und Sekundarschulen beläuft sich auf 5,946,120 Fr. Die Summe aller Aktiven der Primarschulgemeinden betrug 23,775,661 Fr., der Passiven 4,374,804 Fr., die Aktiven der Sekundarschulen 2,906,547, deren Passiven 644,118 Fr.

— *r.*-Korresp. Am Kapitel in *Uster* kam man u. a. auch auf Besteuerung des Einkommens zu sprechen, indem man Vergleiche zog zwischen der Taxation des Einkommens unseres und anderer Stände. Dass eine Vergleichung am Platze ist, mögen folgende Beispiele illustrieren. Der Lehrer einer kleinen Landgemeinde im Weinlande, der 10 Dienstjahre hinter sich hat, wurde mit 2600 Fr. Einkommen taxiert, und dies, wohlverstanden, vor Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes; der reichste Bauer im Dorfe dagegen versteuerte 1500 Fr. Einkommen. Dieser Bauer machte durchschnittlich 2000 Fr. Weingeld per Jahr, wobei sein eigener Bedarf noch nicht gerechnet ist, verkaufte Milch, fette Kälber und Obst. Dazu hatte er als Beamter eine Einnahme von 500 Fr., zusammen wenigstens 3500 Fr. Ein Bauer im Oberland löst durchschnittlich 200—300 Fr. für Milch per Monat. Er kann bei einem mittleren Obstjahr für 150 Fr. Schnaps verkaufen, woraus mit Leichtigkeit die Einnahme aus dem Obstertrag berechnet werden kann. Das Ganze repräsentiert eine Einnahme von 3500 Fr. im Minimum. Dieser Bauer versteuert 1300 Fr. Einkommen. In beiden Fällen ist die Wohnung nicht gerechnet, die doch dem Lehrer bei der Taxation des Einkommens auch angerechnet wird. Solche Beispiele können leicht verzehnfacht werden. Wo ist da die Gerechtigkeit oder die

Gleichheit aller vor dem Gesetze? Solange natürlich die Dorfmatadoren in den Steuerkommissionen sitzen und den kant. Steuerkommissären nicht mehr Kompetenz gegeben wird, so lange werden auch diese Ungerechtigkeiten fortbestehen. Da heisst es: Kantonaler Lehrerverein vor! Möge derselbe, wie es im St. Gallischen geschehen ist, die Einkommen verschiedener Stände, auf Wahrheit beruhend, vergleichsweise zusammenstellen und veröffentlichen, dann kommt es vielleicht nicht mehr vor, dass Lehrer stärker besteuert werden, als beispw. Fabrikanten mit drei — fünffachem Mehreinkommen.

Deutschland. Am 7. Juli sind zwei Schulgesetze zur Annahme gelangt: die *badische* Schulvorlage über Aenderungen im Volksschulgesetz und das *preussische* Schulbedarfsgesetz. Die badische Schulvorlage erweitert die Unterrichtszeit, sie vermehrt die Zahl der Lehrerinnen (auf drei Lehrkräfte in einer Gemeinde darf eine Lehrerin kommen), sie ordnet die Beiträge der Gemeinden für die Schule an den Staat und erhöht die Lehrerbesoldungen auf 1500—2800 M. Allerdings haben die Lehrer die Einreihung in den Gehaltstarif nicht erreicht, was ziemlich einer Reduktion von 10 % gegenüber dem Wunsch (und dem ersten Beschluss der zweiten Kammer) ausmacht. Nach dem angenommenen Gesetz beträgt die Besoldung nunmehr im

1.— 2.	Dienstjahr	1500 M.	12.—14.	Dienstjahr	2100 M.
3.— 5.	„	1650 „	15.—17.	„	2250 „
6.— 8.	„	1800 „	18.—20.	„	2400 „
9.—11.	„	1950 „	21.—23.	„	2800 „

Vom 24. Dienstjahr an 2800 M.

Der Gehalttarif hätte das Maximum schon bei 18 Dienstjahren gebracht und in den ersten 24 Dienstjahren die Summe von 55,600 M. ausgemacht, während die angenommene Skala 50,050 M. gewährt, d. i. durchschnittlich 231 M., im Maximum (15 und 16 Dienstjahre) 450 M. weniger. — Das *preussische Schulbedarfsgesetz* ordnet die Verteilung der Schullasten zwischen Staat und Gemeinde. Daneben wird die konfessionelle Schule als die gewöhnliche Schule angesehen. Die Simultanschule bleibt bestehen, wo sie schon eingeführt ist. In grossen Städten ist die Wahl der Rektoren und Lehrer den Gemeindebehörden überlassen. Die Annahme des Gesetzes bedeutet einen Sieg der Konservativen und der kirchlichen Elemente.

England. Am 20. Juli ist im Unterhaus die *Education Bill* in Committee zu Ende beraten worden. In der religiösen Frage hat die Regierung in einem Hauptpunkt nachgegeben: wenn eine freie Schule sich selbst unterhalten will (auf Gemeindesteuer verzichtet), so kann sie konfessionellen Unterricht erteilen. Schulen solcher Art fallen also wieder in die Verhältnisse vor 1902 zurück, was mancher Lehrer in der Besoldung spüren wird. Aber die eifrigsten Kirchenmänner unter den Lehrern riefen darnach. Eine gewisse Dezentralisation bedeutet die Übertragung gewisser Kompetenzen der Grafschafts-Schulbehörde an lokale Schulkommissionen, in die auch Frauen wählbar sind; doch bleibt die Anstellung, Entlassung und Lohnskala Sache der County-Authority, also der Oberbehörde. Verliert ein Lehrer durch die Veränderungen, die das Gesetz bringt, seine Stelle, ohne dass es ihm gelingt, eine andere gleichwertige Anstellung zu finden, so wird er bis zum dreifachen Betrag aus der Grafschafts-Kasse entschädigt. Von weitgehender sozialer Bedeutung ist die Bestimmung, wornach die Schulbehörde ermächtigt wird, Ferienschulen oder Erholungseinrichtungen während der Ferienzeit anzuordnen — ein Gedanke, den Mrs. Humphry besonders befürwortete: die ärztliche Untersuchung aller Kinder beim Schuleintritt, wird obligatorisch erklärt und weitere ärztliche Untersuchung der Schulen kann vom Erziehungsrat angeordnet werden. Ohne Diskussion wurde (337 c. 136 St.) das Lehrer-Register mit seiner Doppelskala aufgehoben. Eine besondere Neuerung ist der Erziehungsrat für Wales (Central Authority for Wales). Jede Grafschaft und jede Stadt wählt zwei Vertreter in diese Behörde, der die Volks- und Mittelschulen unterstehen. Der Erziehungsrat für Wales erhält das Recht der Geldbeschaffung (durch die Grafschaftsräte) und wird durch einen Unterrichtsminister für Wales dem Parlament für die Staatsbeiträge verantwortlich sein. Die Opposition richtete das schärfste Feuer gegen diese Dezentralisation (den Anfang einer weitern separatistischen Bewegung). Umsonst; die Mehrheit ging mit Lloyd-George, der diesen Teil der Bill für die Regierung vertrat. Sir John Brunner (von Bülach stammend) beantragte die obligatorische Fortbildungsschule (dreimal wöchentlich zwei Abendstunden bis zum 17. Altersjahr); allein die Männer der Schule sahen darin ein Hindernis für die Ausdehnung der Ganztagschule bis zum 14. Jahr, und schliesslich zog Sir John den Antrag zurück. Ein gleiches Schicksal hatte ein Antrag, der die Schulbehörden zur Ausdehnung des täglichen Unterrichts bis zum 16. Altersjahr ermächtigen wollte; dagegen gelangte eine Bestimmung zur Annahme, wornach Schüler vom 12.—15. Jahr mit Stipendien unterstützt werden.

Frankreich. Das *Budget* von 1906 erfordert eine Ausgabe von 3709,192,067 Fr. Davon entfallen auf den öffentlichen Unterricht 251,240,010 Fr. La *Loi* portant fixation du budget ermächtigt den Unterrichtsminister: 20 Mittelschulen für Mädchen, 1975 Primarschulen (und Lehrstellen) zu errichten; für Mittelschulbauten 3,700,000 Fr., für Primarschulhäuser 10,000,000 Fr. zu verwenden. Aus den 112 Haupttiteln des Unterrichtsbudgets seien erwähnt: Universitäten 13,537,030 Fr., lit. u. wissenschaftliche Missionen 324,500, Lycees u. Collèges 19,463,160, höhere Mädchenschulen 2,850,975, Stipendien für Mittelschüler 2,777,000, Lehrerseminarien 9,446,310, höhere Primarschulen 3,551,446, Stipendien für Schüler derselben 714,800, Besoldung der Primarlehrer 158,645,420 Fr.

Das gleiche Gesetz bestimmt die Besoldungen für Seminardirektoren: 4. Kl. 4000 Fr. (Directrices 3500 Fr.), 3. Kl. 4500 (4000), 2. Kl. 5000 (4500), 1. Kl. 5500 Fr. (5000); für Seminarlehrer: 5. Kl. 2500 (Institutrices 2500), 4. Kl. 2800 (2700), 3. Kl. 3100 (2100), 2. Kl. 3400 (3100), 1. Kl. 3700 (3400) Fr. Die Ökonomen der Seminarien beziehen 2000—3000 (2000 bis 2800) Fr., die Primarschulinspektoren 3500, 4000, 4500 und 5000 Fr. Innerhalb zwei Jahren werden diese Besoldungsansätze tatsächlich werden.

Schweden. Vier Schulerlasse ergingen am 16. Juni unter dem neuen Unterrichtsminister Hammarskjöld (aber wohl vorbereitet durch seinen Vorgänger Berg) 1. *Unterstützung für Slöjd.* Wenn zehn Schüler in Handarbeit unterrichtet werden, so erhalten die Schulen an die Bezahlung der Lehrer als Staatsbeitrag 60 öre (Max. 81 Kr.) für Knabenhandarbeitsunterricht, 30 öre (Max. 40 Kr.) für Mädchenhandarbeitsunterricht (Stricken, Nähen, Weben, Flechten), sofern der Unterricht wenigstens 100 Stunden in nicht weniger als 26 Wochen und höchstens 4 Stunden im Tag umfasst. 2. *Unterstützung des Haushaltungsunterrichts:* für jeden Kurs von wenigstens 30 Arbeitstagen erhält eine Schule 100 Kr., wovon 75 Kr. als Beitrag an die Bezahlung der Lehrkraft. 3. Aufsicht des Haushaltungsunterrichts wird eine neue Befugnis der Schulinspektion. 4. Hilfe für Smaskollärares. Solche Lehrer (Lehrerinnen fast ausschliesslich) erhalten nach dem 55. Altersjahr und bei 30 Dienstjahren 250 Kr. Ruhegehalt; im Krankheitsfalle zwischen dem 45. und 55. Altersjahr 115 bis 230 Kr. Lehrkräfte, die vor 1880 angestellt waren, erhalten 115—155 Kr. jährlich, je nach ihrem Alter. (Das Höchste bei 79 Altersjahren.)

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Lehrergesangverein Zürich 100 Fr.; H. G. in Basel 50 Cts.; Spezialkonferenz Neckertal, Toggenburg 9 Fr.; Lehrerschaft der Stadt Luzern 36 Fr.; **total** bis zum 25. Juli **3698. 50.**

Schweiz. Lehrerheim und Unterstützungskasse für kurbedürftige Lehrer. *Vergabung.* Spezialkonferenz Neckertal, Toggenburg 9 Fr.; **total** bis zum 25. Juli **Fr. 564. 75.**

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend

Zürich V, 25. Juli 1906. Der Quästor: *R. Hess-Odendahl.*

Bernischer Lehrerverein.

Achtung. Die Gemeinde *Malleray* hat beschlossen, die Lehrstelle an der erweiterten Oberschule auszuschreiben. Vor Anmeldung wird vorläufig gewarnt. *Der Kantonalvorstand.*

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Unterägeri Gasthof zum Seefeld
Kanton Zug
empfiehlt sich den Tit. Gesellschaften und Besuchern des Aegeritales aufs beste. Telephon
526 Der Besitzer: **L. Zumbach-Merz.**

Alpiner Kurort 960 Meter über Meer. Alkal. Schwefelquelle **Kurhaus Flühli** Kanton Luzern Station Schüpfheim Bern-Luzern-Linie
Schöner behaglich eingerichteter Bau mit großen Veranden u. Terrassen. 120 Betten. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung. **Beliebter, ruhiger Aufenthaltsort** in waldreicher Berggegend mit reizenden Spaziergängen, im Zentrum der lohnendsten Gebirgstouren: Bäuchleren = Schafmatt = Haglern = Feuerstein = Schrattenfluh-Brienzer Rothorn. Anerkannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Vereine und Schulen Ermäßigung. Kurarzt. Prospekte.
(H 2782/3 Lz) 580 **Leo Enzmann.**

Speicher Hotel und Pension „Löwen"
vis-à-vis der Post, eine Minute vom Bahnhof.
Hochzeiten, Gesellschaften, Schulen und Passanten empfehle meine grossen, prachtvollen Lokalitäten. — Schattige Gartenwirtschaft. — Essen in allen Preislagen. — Telephon. 525
Es empfiehlt sich höflich **Johs. Schiess,** Besitzer.

Zürichsee **Rapperswil** Zürichsee
„Hôtel de la Poste".
Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen.
Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.
Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
Höflichst empfiehlt sich (O F 750) 439
Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**
Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Städtischer Wildpark
im Langenberg am Albis
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihltalbahn). **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 478 **Familie Hausammann.**

BERN-GURTEN
Tramstation Wabern.
Pension u. Restaurant „Schweizerhaus".
Schönster Aussichtspunkt am Wege von Wabern nach Gurten-Kulm. Für kleinere Vereine und ebensolche Schulen besondere Begünstigung. Stadtpreise. Telephon 2327.
Höfl. empfiehlt sich 302 **M. Steiger.**

Zug. Gasthof Schützenhaus.
beim Hirschpark (an der Chamerstrasse). Schöner Saal. **Grosser schattiger Garten am See.** Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs beste. Angenehmer Ferienaufenthalt, billiger Pensionspreis. 437
Höfliche Empfehlung: **A. Burkhart.**

Berneroberland **Thun** Berneroberland
Vereinigte Hotels
Schweizerhof und Gold. Löwen b. Bahnhof.
Bürgerliche Hotels mit 60 Betten.
Grosse Gesellschaftsräume für ca. 300 Personen.
Schülern, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an. Reichlich serviert. 571
Wwe L. Müller-Studer.

Zürich
Dolder
Drahtseilbahn, 457
Restauration und Pension
Waldhaus, Wildpark.
(Schulen freier Eintritt.)

Nebenverdienst
für jedermann passend und lohnend, wird nachgewiesen. Für Rückantwort eine 10 Cts. Marke beifügen. Anfragen unter Chiffre **O F 1355** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.** 649

Zu kaufen gesucht:
Aus Kollektion
„Schwizer-Dütsch"
Heft 4 und 9.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre *O. L. Nr. 1338* an die Expedition der *Schweizer. Lehrer-Zeitung* Zürich.

885

Ueber
50 Millionen
Franken innert 24 Monaten.
Ohne Risiko sind in gesetzlich zulässiger Weise **enorme Gewinne** zu erzielen durch Beitritt zu einem Syndikate
mit Fr. 5. — oder Fr. 10. — Monatsbeitrag.
(od. Fr. 220.— einmaliger Beitrag).
Niemand versäume es, den ausführlichen Prospekt zu verlangen, welcher an jedermann gratis u. franko versandt wird. 172
Effektenbank Bern.

Dampfschiffahrt auf dem Untersee u. Rhein.
Einzige Stromdampferfahrt der Schweiz.
Wunderbar idyllische Fahrt.
Bedeutend ermässigte Taxen für **Schulen,** sowie für **Gesellschaften und Vereine.**
Nähere Auskunft durch die Dampfboot-Verwaltung in Schaffhausen. 568

Altdorf Gasthof zur Krone
Uri
Altempfohlenes Haus. Telephon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 366
Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.
Es empfiehlt dem tit. reisenden Publikum seine bequem eingerichteten Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung
Familie Nell-Ulrich, Propr.
Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Goldau. Hotel Hof Goldau
vis-à-vis beim Bahnhof
für Schulen, Vereine und Gesellschaften billige Preise. 488
Es empfiehlt sich bestens
J. Weber.

Schwendi-Kaltbad
ob Sarnen in Obwalden.
Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.
Eisenhaltige **Mineralbäder,** von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort. 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 393 Lz) 607
Pension (4 Mahlzeiten u. Zimmer) von Fr. 4. 50 an. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
Kurarzt: **Dr. Ming.** **Alb. Omlin-Burch.**

Urnäsch. Gasthaus zur Krone
Besitzer: **Ulrich Alder.**
Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.
Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.
Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.
Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 572
Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

Schaffhausen. „Tiergarten"
am Münsterplatz.
Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener und Pilsener Bier,** feine Landweine, gute Küche. 333
Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
Telephon. **J. Mayer.**

Ober-Iberg 2 Stunden ob Einsiedeln 1120 M. ü. M.
„Pension Holdener".
Billige Preise. 4 Mahlz. **Das ganze Jahr geöffnet.** Prospekte gratis beim Offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 342 **Fr. Holdener.**

Wichtig für jeden Lehrer!

Die 1794 gegründete K. K. Hofpianofortefabrik **Rud. Ibach Sohn** in **Barmen**, Neuerweg 40, baut

besonders für den Lehrerstand

zu empfehlende **Pianinos und Flügel** auf Grund langjähriger Erfahrungen von Tausenden ihrer Kunden dieser Berufsklasse. Ausgezeichnet durch grossen, edlen, sympatischen Ton und angenehmste Spielart, sind diese Instrumente auf schweren Dienst berechnet, unverwüstlich, äusserst fest in Stimmung und bei geschmackvoller Ausstattung höchst preiswürdig. — Gediegenheit **vor** Billigkeit! — Das Beste bleibt schliesslich immer das Billigste. — Das Billigste ist notwendigerweise das Schlechteste. — **Keine** verlockenden, hohen Rabattsätze, sondern feste, reelle Preise und auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen. — Illustrierter Katalog gratis und franko.

IBACH

(Eingetr. Schutzmarke)

Wer ein **wahrhaft gutes** und **auf die Dauer befriedigendes** Piano sein eigen nennen möchte, der versäume nicht, auch wenn er eine Vorliebe für ein anderes Fabrikat haben sollte, sich vor Ankauf mit **Rud. Ibach Sohn** und seinen Pianos bekannt zu machen, nur um sich zu überzeugen, was die Firma leistet und bietet. — Dann erst entscheide er. —

RUD. IBACH SOHN ist ständiger Lieferant vieler Lehrerseminare und Präparandenanstalten in allen Teilen Deutschlands.

Anfragen sind zu richten an das Stammhaus **Ibach** in Barmen, seine Hauptniederlassungen in Berlin, Köln und Düsseldorf, oder seine Vertreter an allen Hauptplätzen der Alten und Neuen Welt.

57

A. Siebenhüner, Zürich

— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen **Meisterinstrumenten allerersten Ranges** — sowie **Schüler-Instrumenten** f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen.

Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc.

162

Vorteilhaft für Schulausflüge.

Bilzsyrup — **Bilzbrause**

bestes und billigstes = Alkohol- Erfrischungsgetränk frei. =

680

1 Liter Bilzsyrup mit Wasser vermischt ergibt 10 Liter bekömmliches Getränk von höchst angenehmem, erfrischendem Geschmacke. Generalvertreter für die Schweiz: **Merian & Cie., Aarburg.**

BRUNNEN Hotel & Pension Sonne

(II. Ranges) am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telephon. 573

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Stellvertreter gesucht:

Für kommendes Wintersemester wird Vertreter gesucht zur Erteilung von **Deutsch** und **Französisch** am kant. Technikum Burgdorf. (18 Stunden wöchentlich.) 737

Bewerber wollen sich wenden an **E. Scheurer, Burgdorf.**

Lohnender Verdienst für Jung und Alt!

Durch Stricken **im eigenen Heim** auf unserer patentierten Schnell-Strickmaschine

täglich 5 Franken und mehr

bequem zu verdienen. **Entfernung kein Hindernis**

Man verlange Prospekt.

Thos. H. Whittick & Cie. A.-G.,

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft 401

Zürich, Klingenstr. 31-33, D. 25.
Lausanne, Rue de Bourg 4, D. 25

271

Aargauische Kantonsschule in Aarau.

Offene Hauptlehrerstelle

für moderne Fremdsprachen, hauptsächlich Französisch. Lehrverpflichtung 18 bis 24 wöchentliche Unterrichtsstunden. Jahresbesoldung 4000—5000 Fr. Überstunden werden besonders honoriert.

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen über wissenschaftliche Bildung, praktische Leistungen im Unterricht, allfällige literarische Publikationen und curriculum vitae sind bis zum 31. Juli l. J. der Erziehungsdirektion einzureichen. 731

Aarau, den 12. Juli 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Alkoholfreie Weine

Meilen

Auf Touren und Ausflügen

461/2

aber auch für den Familientisch sind diese gesunden, vorzüglich mundenden Früchtesäfte pur oder mit Wasser

herrliche Getränke

Kaffee-Spezial-Geschäft „MERKUR“

Schweizer Chocoladen- & Colonialhaus.

Sitz in OLTEN

Centralbureaux in **BERN,** Laupenstrasse 12.

P. P.

Da wir aus Lehrer-Kreisen schon oft um eine komplette Liste unserer sämtlichen ca. 740

75 Verkaufs-Filialen

ersucht worden sind, so haben wir uns entschlossen, dieselbe hier zu veröffentlichen. Indem wir Ihnen das uns bisher bewiesene Zutrauen bestens verdanken, bitten wir Sie, uns auch fenerhin bei Ihren Einkäufen gütigst berücksichtigen zu wollen.

Unsere **Spezialitäten** sind:

Kaffee: Frisch **geröstet** in 12 verschiedenen **Spezial-Mischungen** von 80 Cts. bis Fr. 2. — per 1/2 kg. Der Kaffee wir auf Wunsch gratis gemahlen. **Roh-**Kaffees in 10 Sorten von 70 Cts. bis Fr. 1. 60 per 1/2 kg.

Chocoladen: Bekannteste Schweizer Marken in ganz frischen Qualitäten. **Fondants** und **Pralinés** etc.

Cacao: Erste Schweizer und Holländer Marken.

Thee: Neueste Ernte, aromatisch voll, aus den besten Gärten. Chinesische und indische Sorten. Mischungen nach englischem und russischem Geschmack, offen und in Paketen.

Biscuits und Waffeln: Beste Sorten aus schweizerischen und englischen Fabriken.

Zuckerwaren etc. in grosser Auswahl.

Auf alle Verkäufe gewähren wir in Sparmarken einen Rabatt von **5 %**

Direkter Verkauf an Private. — **Post-Versandt nach auswärts.**

Kaffee- und Thee Preislisten gratis und franko durch alle Verkaufs-Filialen oder durch das Centralbureau des „Merkur“, Laupenstrasse 12, Bern.

Hochachtungsvoll **„MERKUR“, Schweizer Chocoladen- & Colonialhaus.**

Verkaufs-Filialen des Kaffee-Spezial-Geschäft „MERKUR“, Schweizer Chocoladen & Colonialhaus, Olten.

Centralbureaux in Bern, Laupenstrasse 12.

Aargau.

Aarau, Rathausgasse 244
Baden, Badstrasse 245
Rheinfelden, Marktgasse 20
Zofingen, Hauptstrasse 339

Appenzell.

Appenzell, Hauptgasse 2
Herisau, Griesstrasse 361

Basel-Stadt.

Basel, Elisabethenstr. 1, mit Cacaostube
„ Gerbergasse 89
„ Gerbergasse 44
„ Münzgasse-Hutgasse 1
„ Greifengasse 28

Baselland.

Liestal, Rathausstrasse 192

Bern.

Bern, Christoffelgasse 3
„ Marktgasse 12
„ Waisenhausplatz 21
Biel, Nidaugasse 41
Burgdorf, Kirchbühl 5
Delsberg, Rue du Mont 3
Langenthal, Bärengasse (Hotel Bären)
Pruntrut, Rue du Marché 306
St. Immer, Rue du Chemin de fer 9
Thun, Obere Hauptgasse 103

Freiburg.

Bulle, Place des Alpes 200
Freiburg, Rue de Lausanne 87

Genf.

Genf, Rue Corraterie 12
„ Rue de la Croix d'Or 33
„ Rue de Carouge 21

Glarus.

Glarus, Kirchweg 615

Graubünden.

Chur, Martinsplatz 1

Luzern.

Kriens, Haus 14
Luzern, Kornmarktgasse
„ Löwenstrasse 7

Neuenburg.

Chaux de fonds, Rue Léopold Robert 52
„ Rue de l'Industrie 2
Locle, Rue de la Côte 6
Neuenburg, Rue du Seyon

St. Gallen.

Altstätten, Engelgasse 64
Gossau, St. Gallerstrasse 1087
Lichtensteig, Hauptgasse 200
Rapperswil, Rathausplatz 565
Rorschach, Hafenplatz 69
St. Gallen, Marktgasse 10
„ St Leonhardstrasse 20
Wil, Obere Bahnhofstrasse 474

Schaffhausen.

Neuhausen, Centralstrasse 180
Schaffhausen, Vordergasse 78

Schwyz.

Schwyz, Herrengasse 28

Solothurn.

Grenchen, Postplatz
Olten, Solothurnerstrasse 1117
Solothurn, Börsenplatz 72

Tessin.

Bellinzona, Piaza Grande (Telegrafo)
Chiasso, Via Principale, Haus Tettamanti
Locarno, Piazza Grande (Vecchia Posta)
Lugano, Piazza di Commercio
Via Nassa 124/125
Ponte Tresa, Piazza del Ponte

Thurgau.

Frauenfeld, Rathausplatz 428
Kreuzlingen, Kreuzlinger Hauptstrasse 38
Romanshorn, Bahnhofstrasse 431
Weinfelden, Hotel Krone 250

Uri.

Altdorf, Schmidgasse

Waadt.

Bex, Rue de l'Avançon
Lausanne, Rue de Bourg *
„ Place de la Palud 21
Montreux, Grande Rue 68
Nyon, Grande Rue 6
Ste-Croix, Rue Centrale 25
Vevey, Place du Marché 2
Yverdon, Rue du Lac 51

Wallis.

Sitten, Rue de Lausanne 2

Zürich.

Horgen, Seestrasse 535
Thalwil, Bahnhofstrasse 635
Uster, Bahnhofstrasse 1629
Wädenswil, Postgebäude
Winterthur, Museumstrasse 12
Zürich I, Bahnhofstrasse *
„ I, Storchengasse 15
„ III, Langstrasse 119
„ V, Plattenstrasse 28
„ V, Hottingerstrasse 37
„ V, Seefeldstrasse 19

Zug.

Zug, Neugasse 18

* Diese Filialen werden erst später eröffnet.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Ein grosses Vergnügen für Schüler bildet immer eine Fahrt auf der

Elektrischen Strassenbahn Wetzikon-Meilen

Extrazüge bei billigster Berechnung. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Betriebsdirektion in Grüningen. 459

Naturheilanstalt „Lilienhof"

Affoltern a. Albis

Herrliche Rundsicht. Luft-, Sonnen- und Kohlensäurebäder. Pension und Zimmer pro Tag von Fr. 3. 50 bis Fr. 5. —.
Spezialität: Kräuterbäder, Massage mit Kräuteröl unter bewährter ärztlicher Leitung. Spezialbehandlung für Zuckerkranke. — Telephon 63. Telegramm: Lilienhof. Prospekte gratis. 665 **Direktion Lilienhof.**

Ragaz. Hotel Löwen

empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 422
H. Aeberli.

Gimmelwald bei Mürren
1386 M. ü. M.
Hotel-Pension Schilthorn

Ruhiger Aufenthaltsort in nächster Nähe der Schneeberge. Bescheidene Preise, Restauration. 674

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 640

Zug Hotel zum Ochsen

Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise 443
Höflichst empfiehlt sich
J. Rogenmoser.

Kranke u. Erholungsbedürftige

finden im Sanatorium u. Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall beste Aufnahme. Anstalt für physik. diätet. Therapie in Verbindung mit elektr. Lohtannenbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chronischen Fällen, besonders bei **Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Blasenleiden, sexuellen Schwächezuständen,** bei **Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Bleichsucht,** insbes. **Nerven- und Frauenleiden.** Letzte Saison Erfolg in sämtl. Fällen. Ärztl. Leitung: Dr. med. Platter, Spezialarzt für phys. diätet. Therapie. Billige Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. Ehe man eine Anstalt aufsuche, verlange man Prospekte und Heilberichte von der Direktion Max Pfenning. 402
Filiale in Locarno.

Glarus Hotel u. Pension Schneller
beim Bahnhof

modern umgebautes Haus, mit geräumigen Lokalitäten. Zimmer von Fr. 1. 50 an. Restauration zu jeder Tageszeit. **Passanten und Pensionären bestens empfohlen.** Zentralheizung. Telephon. (Gl 208 Z) 725

Goldau. Hotel Alpenblick

an der Rigistrasse mit schönem Garten (100 Personen) und geräumigen Lokalen sehr empfohlen für Schulen und Vereine. Billige Preise. 489
A. Grolimund.

Oberrickenbach
Pension und Kurhaus Brisen

920 Meter über Meer, ist in 1 St. von Station **Wolfenschiessen,** in 3 Std. von **Luzern** erreichbar. Sehr schöne, romantische Fahrstrasse. Neuerbautes Haus in prächtig dominierender Lage, mit täglicher Postverbindung. — Beliebter, ruhiger Aufenthaltsort in waldreicher Berggegend mit schönen Spaziergängen, im Zentrum der lohnendsten Hochgebirgstouren. — **Restauration** zu billigsten Preisen. Pensionspreis (4 Mahlzeiten) mit Zimmer von Fr. 4. 50 an. Ausführlicher Prospekt gratis. **Eröffnung 1. Juli.** Den werten Kurgästen, Passanten und **Vereinen** empfiehlt sich bestens 683
Jecker-Brand.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.
Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon I **F. Greter.**

Rapperswil. Hotel du Lac

nächst Bahnhof und Dampfschiffstation
empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs Beste bei billigsten Preisen und prompter Bedienung Grosse Säle und Terrassen (250 Personen). 482
Charles Matthaei.

Altdorf – Tellmonument.
Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommierter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim **Telldenkmal.** Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschifflände. 388
Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold,** Propr.

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 617
Pensionspreis 3, 3½, 4, 4½, 5, 6 Fr. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 85

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":
„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist
Wizemanns PALMBUTTER
ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."
50 Prozent Ersparnis!
Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 149
R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Varlirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.
Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager 779

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

30. Juli bis 4. August.

D. I. Vevey 30. Juli bis 1. Aug. Cully 2., Lausanne 3. u. 4. Aug. II. St.-Imier 30., Saignelégier 31. Juli u. 1. Aug., Tramelan 2., Moutier 3. u. 4. Aug. IV. Hochdorf 30., Sursee 31. Juli u. 1. Aug., Ruswil 2. Aug., Sursee 3. u. 4. Aug. V. Aarau 30. Juli, Rheinfelden 31. Juli u. 1.—3. Aug., Zofingen 4. Aug. VI. Gr. Andelfingen 30. und 31. Juli, Winterthur 1.—4. Aug. VII. Steckborn 30. Juli bis 1. Aug., Wil 2. u. 3., St. Gallen 4. Aug.

Begonnen haben die R.-Prüfungen in Div. I und II am 5. Juli, D. IV u. VII am 16. Juli; aber das Tableau ging uns erst am 20. Juli zu. *D. R.*

— *Rücktritt vom Lehramt.* Im nächsten Herbst wird. Hr. Oberlehrer *Imobersteg* in Kandersteg nach 36 Jahren Schuldienst in den Ruhestand treten. *-ss-*

— Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich verdankt ein Geschenk von 500 Fr., die ihr von einem ehemaligen Lehrer als zweite Rate der Rückzahlung früher bezogener Stipendien zugegangen ist.

— Lehrer der Westschweiz werden vom 1.—5. Septbr. eine Tour nach Mailand unternehmen.

— Herr Prof. *Nizzola in* Lugano, der die Leitung des *Educatore* jahrzehntelang besorgt hat, tritt als Redaktor gen. Zeitschrift zurück. Sein Nachfolger ist Prof. L. Bazzi.

— *Echte Toleranz?* „Wir nötigen keinen Andersdenkenden, ein Ave Maria zu beten, ein Kreuzzeichen etc. zu machen, *aber in mehrheitlich kathol. Gemeinden soll uns das Recht gewahrt sein, in der Schule konfessionell zu handeln.* Das ist die echte Toleranz..." schreibt das Organ des kath. Erziehungsvereins zum „Abonnementswechsel". Im gleichen Artikel wird der Vereinssekretär, von dem im S. L. V. in Glarus die Rede war, mit dem (staatlichen) Schulsekretär identifiziert. Warum, ist leicht zu verstehen. Die Schluss-Parole desselben Artikels: „Fortschrittlich? Ja. Neuheidnisch? Nein" wird an die Besucher von Einsiedeln gerichtet sein?

— Das *Alpine Museum* in Bern wurde im ersten Jahr von 3000 Erwachsenen und 500 Schülern besucht.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zürich I HOTEL ROTHAUS *Marktgasse.* 7 Min. vom Bahnhof.
Altbekanntes Familienhotel, von Grund aus renoviert und und neu möbliert. Grosses Restaurant im Parterre, Speisesaal im I. Stock, Gesellschaftssaal für 200 Personen, für Hochzeiten, Vereine und Schulen. Logement von 1 Fr. an. Vorzügliche Küche u. Keller. Mittag- u. Abendessen von 1 Fr. an. Portier am Bahnhof. (Z à 2255 g) 644
Ernst Infanger, Gérant.

Frutigen Berner Oberland. Bahnhof-Hotel und Restaurant.
Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Grosse Glasveranda. Eigene Wagen. Billige Arrangements. (H 3724 Y) 524
Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Linthal. Hotel Bahnhof.
Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.
481 Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,** Mitglied des S. A. C.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.
Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 436
X. Meienberg-Zurfluh.

Rorschach. Gasthof Krone
Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten zur Einkehr bei Ausflügen bestens empfohlen. **Grosser Saal,** 800 Personen fassend. Kleinere Säle.
Spezialitäten in Landweinen und **Tiroler.**
Stallung. — Telephon. — Klavierspieler im Hause.
Es empfiehlt sich der Besitzer 728
J. Winkler-Seglias.

Zug. Hotel Zugerhof
unten am Bahnhof. Gedeckte Terrasse. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 434
Telephon. **Fritz Stadler.**

Engelberg. **Pension Rey**
Aufs beste eingerichtete Pension in herrlicher, aussichtsreicher Lage mit schönem Garten. Gute Küche, reelle Weine. Pensionspreis im Juli und August von Fr. 5.50 an, im September Ermässigung. 709
Es empfiehlt sich höflichst Der Eigentümer: **J. Rey.**

Fruttberg Post & Kurhaus
Kt. Glarus 1050 M. ü. M.
1 Std. von d. Station Linthal, an schönster Stelle der Klausenstrasse. Neuerbautes, komft. Haus. — Gute Restauration. — Schöne Zimmer. — Postablage. — Bäder. — Mässige Preise. — Prospekte gratis.
Kuranten und Passanten empfiehlt sich bestens 717
B. Zweifel, Besitzer.

Nach Interlaken!
Hotel Stadthaus Altbekanntes Haus, 5 Minuten von Bahnhof und Schiff. 75 Betten. Grosse Säle für Gesellschaften und Schulen. Bürgerliche Küche. Zimmer von Fr. 1. 50 an. **Keine Preiserhöhung im Sommer.** (O H 6695) 677
Fr. Oehrli-Corti.

ELM Hotel und Pension Elmer
Endstation der Sernftalbahn
empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. Hübsche Ausflüge. Verschiedene Passübergänge und Hochgebirgstouren. Billige Preise. 483
Telephon. **Ww. Elmer & Sohn.**

Wald Kanton Zürich **Hotel „Schwert"**
Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für **Schulen, Gesellschaften u. Hochzeiten** empfiehlt sich bestens 458
Geräumige Stallungen. **L. Surdmann.**

Pallanza Hotel-Pension Strauss
(Lago Maggiore) **„Villa Maggiore"** 4 Min. von dem Landungsplatz.
Einzig schöne Lage; prächtiger, parkartiger Garten, tropische Vegetation. Geräumige Lokalitäten, elekt. Licht.
Pension von 5½ Fr. an. — Mässige Passantenpreise.
Höflich empfiehlt sich
667 **A. Strauss,** Besitzer.

Meilen. Hotel „LÖWEN"
direkt am See gelegen.
Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn". Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 460
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Hôtel & Pension Vögelinsegg 963 m ü. M.
Schönster Aussichtspunkt des Appenzellerlandes.
Haltestelle der Strassenbahn St. Gallen-Trogen.
Vorzügliche Küche. Ia. Weine. Pension von Fr. 5.— an; 20 % Rabatt für die HH. Lehrer. Prospekte gratis.
638 (J 2058) **U. Preisig-Pfister,** Propr.

Pfannenstiel Wirtschaft zur „Hochwacht" **Egg**
850 Meter nicht zu verwechseln mit der Wirtschaft zum Pfannenstiel Meilen
2 Minuten von Okenshöhe.
Eine Stunde von Meilen, 1½ Stunden von Uster, 20 Min. von Egg (Automobilstation Zürich-Egg). Schönster Aussichtspunkt des Zürcher Oberlandes. Grosse gedeckte Halle für 100 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften. 529
Bestens empfiehlt sich **L. Ribary.**

Sarnen. Hotel Adler
empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten für Schul- und Gesellschaftsreisen. Platz für 350 Personen. Gute Küche. Reelle Weine. Reduzierte Preise für Gesellschaften. 430
E. und M. Joller.

Altdorf (Kanton Uri) Hotel und Restaurant Schützengarten.
In der nächsten Nähe des Tellspielhauses und Tellmonuments. Grösster und schönster schattiger Garten, 500 Personen fassend, mit Grotte und Springbrunnen. Prachtvolle Aussicht auf Gebirge. Grosser, neu erstellter, altfranzösischer Restaurationssaal für 300 Personen, mit Billard, Piano und Orchestrion. Für Schulen, Vereine, sowie Touristen aufs beste empfohlen. 517
Billige Preise. — Gute Küche — Reelle Getränke.
Telephon. **Heinrich Meier,** Besitzer.

Von unübertroffener Güte

Nur echt mit „Soennecken“

Soennecken's Schreibfedern

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

219

Ueberall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

Illustrierte botanische Taschenbücher von Dr. B. Plüss.

In der **Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau** ist soeben neu erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Unsere Getreidearten und Feldblumen. Bestimmung und Beschreibung unserer Getreidepflanzen, mit Übersicht und Beschreibung der wichtigeren Futtergewächse, Feld- und Wiesenblumen. *Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.* Mit 244 Bildern. 12⁰ (VIII u. 220) Geb. in Leinwand M. 2. 40.

An der Hand dieses „Führers durchs Feld“ ist jedermann im stande, sich selbst zu unterrichten.

In gleicher Ausstattung sind erschienen: **Unsere Bäume und Sträucher.** 6. Aufl. Geb. M. 1. 40 — **Blumenbüchlein für Waldspaziergänger.** 2. Aufl. Geb. M. 2. — — **Unsere Gebirgsblumen.** Geb. M. 3. — — **Unsere Beerengewächse.** Geb. M. 1. 30. 735

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb-& Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

595

Johanna patent. in den meist. europ. Staaten, ✠ 19451 ✠ — D. R. P. 106588, ist heute wohl der beste und beliebteste **Corsetersatz.** Für Personen, die im Erwerbsleben oder im Haushalt körperlich tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern ist **Johanna** geradezu eine Wohltat. Die Handhabung ist ungemein einfach, und vermöge der grossen Haltbarkeit ist **Johanna** auch das vorteilhafteste Mieder. Viele Gutachten ärztlicher Autoritäten. Hunderttausende schon im Gebrauch, und mehren sich die Anerkennungen von Tag zu Tag. Preise: Fr. 4.50, 6.60, 8.75 bis 19.50, für Kinder von Fr. 3.50 bis Fr. 7.—. Verlangen Sie **Johanna**prospekt (gratis) in einer Niederlage oder direkt bei der schweiz. Generalvertretung:

Moser & Cie, zur Trülle, Zürich I

Günstige Konditionen für seriöse Wiederverkäufer.

Wir empfehlen zugleich unsere so ungemein beliebten, waschbaren **Damenbinden** „**Sanitas**“, das Einfachste, Billigste und Angenehmste. Halbdutzend Preis: Fr. 3.— für Cretonne porös, Fr. 4.50 für Piquéleinen und Fr. 8.— für Javaleinen. Dazu passende Gürtel Fr. 1.— per Stück. 229

Jedermann sein eigener Limonadenfabrikant!

Citrol in Tabletten löst sich, in ein Glas frisches Wasser geworfen, in wenigen Minuten unter starker Kohlensäureentwicklung. **Erfrischend und appetitanregend ärztlich empfohlen. Billigstes alkoholfreies Getränk.** Preis per Tube à 14 Portionen Limonade nur 50 Cts. In allen Spezereiläden, Confiserien, Droguerien und Apotheken erhältlich. (O F 1100) 538

Natur-Wein
garantiert reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 22.—	per 100 Liter unfr. geg. Nachn.
Milder Piemonteser	„ 25.—	
Feinster Barbera	„ 32.—	
Alter Chianti	„ 40.—	

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 78

Gebr. Staufler, Lugano.

Jeder Bruchleidende

dem an einem wirklich passenden und fachmännisch gearbeiteten **Bruchband** gelegen ist, und von dem bisher getragenen niemals befriedigt wurde, wende sich an 152

FELIX SCHENK
(Dr. SCHENKs Nachf.)
Bandagist
Bern — Waisenhausplatz 5.

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig:

Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.

Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
790 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

3 Vorteile

sinds, die ich infolge *Grosseinkaufs* bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens: die gute Qualität!
Zweitens: die gute Passform!
Drittens: der billige Preis!

wie z. B.	Nr.		Fr.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen, Ia. Qualität	40	48	7.50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken	40	48	8.50
Herrenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	40	48	9.—
Frauenschuhe, starke, beschlagen	36	48	6.—
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe schön und solid	36	42	7.—
Frauenbottinen, Elastique, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36	42	7.50
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	26	29	3.80
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	30	35	4.80

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.

Unreelle, minderwertige Ware, wie solche so vielfach angepriesen wird und die sich nur durch Billigkeit, nicht aber durch Dauerhaftigkeit auszeichnet, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. — Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen *gratis* und *franko.*

Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

194 (O 4143 B)

Wünschen Sie
eine Prima
Nähmaschine
oder ein vorzügliches
Velo
so wenden Sie sich an
O. Kleinpeter, Mech.,
Kirchgasse 33 **Zürich I** Kirchgasse 33
Telephon 2262. 929

Schmetterlingsfänger
596 zusammenlegbar,

Seidennetze.
Sammel-Kasten
v. Mahagoni in div. Grössen.
Exkursionsschachteln und Büchsen.
Spannbretter, Torfplatten,
Nadeln,
weisse und schwarze.
Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 30 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1906.

Musikdirektor gesucht.

Infolge Weiterberufung des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Musikdirektors in **Glarus** neu zu besetzen.

Verpflichtungen: Gesangunterricht an der Höhern Stadtschule, Unterricht in Violin, Flöte und Klarinett an der gleichen Anstalt (einzelne Klassen und Zusammenspiel), Orgeldienst an der evangelischen Kirche, Direktion eines Männerchors und eines gemischten Chors (beide für Kunstgesang) und eines Orchesters.

Festes Anfangsgehalt: 4000 Fr., an der Schule Alterszulagen; Gelegenheit zur Erteilung von Privatunterricht. **Antritt** nach Übereinkunft. Anmeldungen samt kurzem Lebensabriss und Zeugnissen sind bis zum 18. August dem unterzeichneten Beauftragten einzureichen.

Glarus, den 24. Juli 1906. (Gl 210 Z) 747

Der Präsident des Schulrates:
J. Jenny-Studer.

Offene Lehrstelle.

Infolge Errichtung einer besondern **Schule für schwachbegabte Kinder** der I.–III. **Schulklasse** ist die Stelle einer **Lehrerin** zu besetzen; Gehalt 1500 Fr. Geeignete Bewerberinnen werden hiedurch höfl. eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und eines gedrängten Berichtes über bisherige Tätigkeit bis Ende Juli dieses Jahres an den Vizepräsidenten der Schulkommission Hrn. **Kantonsrat C. Graf**, der eventuell gewünschte Auskunft erteilt, einzureichen. 726

Heiden, Appenzell A.-Rh., den 23. Juni 1906.

Die Schulkommission.

Offene Lehrstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist am **Gymnasium Burgdorf** die Stelle eines Lehrers für

Mathematik und mathematische Geographie

an den obern Klassen (Tertia bis Oberprima) neu zu besetzen.

Maximum der Stundenzahl: 27. Anfangsbesoldung 3800—4200 Fr. Amtsantritt auf 15. Oktober 1906. Anmeldungen sind bis zum 5. August 1906 bei dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fürsprecher **Eugen Grieb** in Burgdorf, einzureichen. (H 5144 Y) 712

Burgdorf, 5. Juli 1906.

Im Auftrag der Schulkommission,
Der Sekretär:
Schwammberger, Fürspr.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Arbon** sind auf Beginn des Wintersemesters **vier neue Lehrstellen** (Unterschule) zu besetzen. Jahresgehalt (inklus. Wohnungsentschädigung) 2300 Fr.

Bewerber haben ihre Anmeldung mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den **4. August d. J.** bei dem unterzeichneten Departemente einzureichen. 745

Frauenfeld, den 25. Juli 1906.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule Diessenhofen** ist auf Beginn des Wintersemesters eine neue Lehrstelle (Oberschule) zu besetzen. Jahresbesoldung (inkl. Wohnungsentschädigung) 2200 Fr.

Bewerber haben ihre Anmeldung mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den **8. August d. J.** beim Unterzeichneten Departemente einzureichen. 746

Frauenfeld, den 25. Juli 1906.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Kleine Mitteilungen.

— *Pestalozzianum.* Besucher machen wir auf die Ausstellung englischer Zeichenwerke und Schülerzeichnungen aufmerksam. Zu diesen sind Zeichnungen aus einer Schule in Finland hinzugekommen.

— Die Gemeinde *Spiez* hat die Gründung einer dreiklassigen Sekundarschule mit Unentgeltlichkeit der Lehrmittel beschlossen. Die Besoldung der Lehrer wurde auf 3000 Fr. festgesetzt. *-ss-*

— *Jubiläum.* In Leissigen am Thunersee hat Hr. Oberlehrer *Furrer* sein 25jähriges Amtsjubiläum gefeiert. Die Schulkommission überreichte ihm eine goldene Uhr samt Kette. *-sse*

— Besoldungsordnung in *Magdeburg:* Grundgehalt: Lehrer an Volksschulen 1400 Mark, Lehrerinnen 1200 M.; einstweilig angestellte Lehrerinnen 960 M. Lehrerinnen an Bürgerschulen 1300 und (mit Zeugnis für Mädchenschulen) 1350 M.; Lehrer an Bürgerschulen 1550 M. und (mit Mittelschulzeugnis) 1700 M.; ebenso Lehrer und Elementarlehrer an höhern Mädchenschulen; Rektoren an Volksschulen 2600 M., an Bürgerschulen 2900 M. Alterszulagen (9) der Lehrer 200 M., der Lehrerinnen 120 M. Mietsentschädigung an verheiratete Lehrer (und unverheiratete mit eigenem Hausstand) 450, nach 15 Jahren 500 M., Rektoren 660 M. Lehrer an Hilfsschulen erhalten 200 M. Zulage.

— Die grösste *Schulküche* wird in Kungsholm, Stockholm, aus dem Legat des † Konsuls Smitt (200,000 Kr.) errichtet: Zwei Schulküchen jede mit 6 Herden, 2 grosse Speisesäle für Kinder, dazu eine Volksküche mit Speisesaal für 140 Personen.

— *Kroatien* schreibt 18 Reisestipendien für Lehrer im Gesamtbetrag von 6000 Kr. aus.

— An den österreichischen Universitäten studieren z. Z. 1323 Frauen; 347 sind immatrikuliert.

— Der Berliner Verein für *Volkshygiene* veranstaltet auf seine Kosten dieses Jahr Schülerwanderungen von je sechs Tagen mit 10 Gruppen von je 20 Knaben.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Uttwil** ist die Stelle des Lehrers der Oberschule auf Beginn des Wintersemesters neu zu besetzen. Es wird eine Jahresbesoldung von 1500 Fr. nebst freier Wohnung und Pflanzland in Aussicht gestellt.

Bewerber haben ihre Anmeldung unter Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 8. August d. J. beim unterfertigten Departemente einzureichen. 739

Frauenfeld, den 23. Juli 1906.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Grosses Lager in

Bicyclettes

Erstklassige Fabrikate, div. Marken:
Columbia, Cleveland, Singer, Schladitz etc.

Nähmaschinen

vor- und rückwärts nähend für familiäre und gewerbl. Zwecke.

Fahrschule Lindenstrasse mit Parkfahrbahn. Garage.

Teilzahlung gestattet.

J. BUTSCH, V. Frey sel. Erbe, ZÜRICH
Fraumünsterstrasse 13. 5

Dortmunder Lehrmittelverlag B. Kirsch,
Dortmund, Hagenstrasse 30.
Liste A: **Modelle für allgemeines Projektionszeichnen.**
Liste B u. BB: **Modelle für grundlegendes Maschinenzeichnen**
Liste C: **Maschinenelemente.**
Liste D: **Holzkonstruktionen.**
Liste E: **Eisenkonstruktionen.**
Goldene Medaille Euskirchen 1903. — Silberne Medaille Cassel 1905.
Eingeführt in mehr als 300 Lehranstalten. 666

Signaluhr
für Schulen, Anstalten usw. usw.
mit autom. elektr. Läutvorrichtung von 5 zu 5 Minuten einstellbar, für eine unbeschränkte Anzahl Glocken. Kann auch mit elektr. Uhren verbunden werden. Prospekte zu Diensten. Ia Referenzen. 122
J. G. Baer,
Turmuhrenfabrik Sumiswald (Bern).

Putzlappen
für Wandtafeln
Feglappen für Böden
Handtücher
268 **Dr. Oels imprägnierte Gesundheits-** OF620
Staubtücher
die eine völlige Aufsaugung und Vernichtung des Staubes ermöglichen, werden öffentlichen *Anstalten, Krankenhäusern* und *Schulen* bestens empfohlen.
Wilhelm Bachmann, Fabrikant, Wädenswil (Zürich).
= Muster stehen franko zu Diensten. =
Lieferant in mehreren 100 Schulen u. Lehr-Anstalten u. von vielen Abnehmern lt. Lehrer-Zeitung auf's Beste empfohlen.

Das **Nicht lesen** der Broschüre
„Wie heilt man Nervenleiden“
kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679
Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,
Kuranstalt Näfels (Schweiz),
zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Kleine Mitteilungen.

— Das *Rembrandt-Album* ist bis 15. Juli in 26,643 Ex. abgesetzt worden. Schweiz 370, Deutschland 5900, Belgien 3! (6 vorzügl. Bilder für nur Fr. 2. 50.)

— Wie sich Gewerbe und Technik einer bessern, nach einem Grundton gestimmten Ausschmückung der Innenräume des Hauses anpassen, das zeigt der *Klavier-Katalog* (und noch mehr die Instrumentenausstellung) der Firma R. Reutemann, Zürich V, der vor uns liegt. Durch Stil- und Holzart wird das Piano der ganzen Wohnraum-Dekoration eingestimmt. Ein Besucher der Ausstellung wird sich hiervon, wie von der soliden Konstruktion und der Klangwirkung der Instrumente überzeugen.

— Die *Anstalt für schwachsinnige Kinder in Kriegstetten* hat ausser den Hauseltern vier Lehrerinnen, zwei Wärterinnen, zwei Mägde und zwei Hülfslehrer für Handarbeit und Korbflechten. Von den 66 Kindern (39 K., 27 M.) gehörten 56 dem Kanton Solothurn an; 53 zahlten 200 Fr., 3: 250, 10: 350 Fr. Kostgeld. Unterricht und Erziehung stützt sich im wesentlichen auf die Arbeit, die Betätigung der Kinder. Ausgaben 1905: 38,016 Fr. Vermögensbestand 80,392 Fr. Die Inspektionsberichte lauten sehr günstig und in alter Treue steht Herr Prof. Dr. Kaufmann an der Spitze der Kommission.

— La Société des Professeurs de *Langues Vivantes* de l'Enseignement public veröffentlicht ein monatliches Bulletin (7 Fr. jährl.), das über die Bestrebungen der Gesellschaft, internat. Korrespondenz, Ferienkurse etc. auf dem Laufenden erhält. Trésorier der Gesellschaft ist Prof. Simmonot, Collège Chaptal, 5, Rue Crillon, St-Cloud; secrétaire: M. Delobel, prof. au Lycée Hoche, 3, Rue de Champagny, Paris VII.

— Der Pariser Gemeinderat M. P. Fribourg greift die *Schulpreise* (Bücher) an, die jährlich an die besten Schüler als Ermunterung verteilt werden und die Stadt 275,000 Fr. kosten. Er will dafür Ferien-Spaziergänge usw. einrichten. M. Buisson redet einer Änderung des Schlussaktes (Mitteilung der besten Noten, statt der Preise) das Wort.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Die Kunst des Freihandzeichnens von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur. I. Teil: **Die Elemente der freien Linienführung.** Heft A: *Gerade und Oval.* Heft B: *Das naive Freihandquadrat und das Rund.* Je 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Erklärung. Preis pro Heft Fr. 1. 50.

II. Teil: **Methodik des Zeichnens in der Elementarschule.** Heft A. *Die Grundbegriffe*, erläutert und mit einem vollständigen Lehrgang, illustrirt in 16 Tafeln. 20 Seiten Text. 8⁰. Fr. 1. 50. — Heft B: *Über das relative Messen. Anschauung von Quadrat und Rechteck.* 16 Tafeln mit 129 Kompositionen und einer Erklärung. 13 Seiten Text. 8⁰. Fr. 1. 50.

Rechnungsbüchlein **für die erste Klasse der Elementarschule,** von *H. Maag,* Lehrer in Zürich Zweite Auflage. 70 Cts.

Die Erfahrung, dass namentlich im Fache des Rechnens schwächere Schüler gerne zurückbleiben, hat den Herrn Verfasser zu der Überzeugung gebracht, dass gerade hier zu wenig elementarisirt wird, sodann sagen Eltern oft, sie möchten gerne zu Hause nachhelfen, wenn sie nur wüssten, wie es anzufangen wäre. Die hier angewandte Methode ist aus mehr als 20-jähriger Erfahrung hervorgegangen und führt sicher zum Ziele.

Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizer-Geographie. Von *G. Stucki,* Seminarlehrer in Bern. 4. Aufl. 123. S. mit 64 Illustrationen. Kartonirt Fr. 1. 20.

Ein Büchlein, das seine besonderen Wege geht und auf volle Originalität Anspruch machen kann. Es wird sicher, wo man den Schüler es richtig brauchen lehrt, den Sinn für das Fach wecken und den Unterricht intensiv beleben.

Geometrie für Sekundarschulen von *E. von Tobel,* Sekundarlehrer. **Für die Hand des Schülers.** 2. Aufl. Geb. Fr. 1. 30. **Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers.** Geb. 2 Fr. An Lehrer und Schulbehörden liefern wir ersteres zu Fr. 1. 20, wenn es direkt von der Verlagsbuchhandlung in mindestens 12 Exemplaren auf einmal bezogen wird. **Auflösungen zu den Aufgaben der Geometrie für Sekundarschulen.** Mit 22 Abbildungen. 8⁰ Geb. VI und 80 Seiten. Preis **2 Fr.**

Während die Schülerausgabe nur die nötigsten Erklärungen, Lehrsätze und Aufgaben enthält, finden wir in den „weiteren Ausführungen" mannigfache Winke für die Behandlung des Stoffes, wie sie der geistigen Reife der Sekundarschüler entspricht. Bekanntlich sind 12—14-jährige Schüler noch nicht sehr empfänglich für Euklidische Beweise; das Interesse hiefür kann nur allmälig geweckt werden. Deshalb strebt unser Büchlein in erster Linie nach Anschaulichkeit und praktischer Verwendbarkeit, versäumt aber nicht, die Schüler nach und nach auch an genaues Unterscheiden, richtiges Schliessen und ein zwingendes Beweisverfahren zu gewöhnen.

Deutsches Lesebuch **für Lehrerseminarien und andere höhere Schulen der Schweiz,** von *H. Utzinger,* Seminarlehrer in Küsnacht, unter Mitwirkung von Prof. *Sutermeister* in Bern, Seminardirektor *Keller* in Wettingen und Seminardirektor Dr. *Bucher* in Rorschach. I. Teil — Unterstufe. 2. Aufl. geb. 5 Fr. II. Teil — Oberstufe geb. Fr. 4. 80.

Als ein Lesebuch, das nicht nur das direkte Ziel der Sprachbildung, sondern auch das vaterländische Ziel anstrebt, grössere Einheit in die Lehrerbildung unseres Landes zu bringen, ist das vorliegende Buch warm zu empfehlen und zwar vorzugsweise den Anstalten, in deren Interesse es geschaffen wurde. Dabei ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass es auch in andere Schulen der Mittelstufe nutzbringende und im schweizerischen Bürgerhause unterhaltende und anregende Verwendung finde.

Die Kunst der Rede. **Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik und Poetik.** Von Dr. *Ad. Calmberg.* 3. Aufl., neu bearbeitet von *H. Utzinger*, Seminarlehrer in Küsnacht. 3 Fr.

Ein wohlunterrichteter und wohlunterrichtender Führer. Das Buch wird jedem, der reden will, ein nützlicher Ratgeber sein.

Hans Rudolf Rüegg. **Lebensbild eines schweizerischen Schulmannes und Patrioten, zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Volksschulwesens.** Von *E. Balsiger,* Schuldirektor in Bern. Elegant. Leinenband mit Goldtitel und Porträt. Fr. 2. 50.

Wer Rüeggs Schriften gelesen, hat den Verfasser lieb gewonnen, wer ihn kannte, war von ihm eingenommen, für ihn begeistert. Den Schülern, Berufsgenossen und Freunden des verdienten Pestalozzi-Jüngers hat der Verfasser sein vorzügliches, mit Liebe und Verehrung abgefasstes Buch gewidmet. Es handelt von der Jugend Rüeggs, seinem Wirken als Primarlehrer, als Seminarlehrer in Küsnacht, als Seminardirektor in St. Gallen und Münchenbuchsee, als Professor in Bern und von dem Lebensabend des unvergesslichen Mannes. Das schöne, musterhaft und mit einem trefflichen Bildnis Rüeggs und einer schönen Abbildung seines Grabdenkmals auf dem Bremgarten-Friedhof in Bern ausgestattete und doch billige Werk wird jeden Leser zum Streben anregen und wahrhaft erbauen. Es verdient die wärmste Empfehlung.

William Wordsworth nach seiner gemeinverständlichen Seite dargestellt von Prof. *Andreas Baumgartner.* Mit Bild, 12 Originalgedichten und Übersetzungen. Eleg. brosch. mit Goldschnitt Fr. 1. 60.

Dieses kleine, aus einer Programmarbeit der Zürcher Kantonsschule hervorgegangene Werk ist ein Beitrag zu einer bessern Würdigung des Dichters auf deutschem Boden.

Auszug aus Obigem: **12 Gedichte von William Wordsworth mit Bild und Lebensabriss.** Zweite unveränderte Auflage. Ladenpreis 50 Cts. Partiepreis für Lehrer, Schulen und Schulbehörden bei direktem Bezug von der Verlagshandlung und Abnahme von mindestens 12 Exemplaren auf einmal zu 30 Cts.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.